

u^b

b
UNIVERSITÄT
BERN

KOMMENTIERTES
VORLESUNGSVERZEICHNIS

Frühjahr
2018



Germanistik

Länggassstrasse 49, Postfach, 3000 Bern 9 • Telefon 031 631 83 11
www.germanistik.unibe.ch

Anmeldung für alle Veranstaltungen:

Sie müssen sich nur noch im KSL anmelden!

Die Registration in ILIAS erfolgt dann automatisch.

Bitte beachten Sie:

Für die Veranstaltungen Wissenschaftliches Schreiben, die Propädeutika und für die Basiskurse gibt es grundsätzlich eine Beschränkung der Teilnehmendenzahl, aber insgesamt sind genügend Plätze vorhanden.

Besuch von Veranstaltungen als „freie Leistungen“:

BA-Studierende der Phil.-hist. Fakultät können sich Kurse des Instituts für Germanistik auch als „freie Leistung“ (im Wahlbereich) anrechnen lassen. Kurse, die explizit nicht als freie Leistungen belegt werden dürfen, sind mit dem Hinweis „Kann nicht als freie Leistung bezogen werden“ gekennzeichnet.

Nachträge und Korrekturen entnehmen Sie bitte den Korrigenda/Ergänzungen zum KVV auf der Institutshomepage.

Öffnungszeiten Sekretariat

(Zuständigkeiten: siehe *Allgemeine Hinweise*)

Montag	09:30–11:30
Dienstag	09:30–11:30
Mittwoch	09:30–11:30
Donnerstag	09:30–11:30

Inhaltsverzeichnis

Struktur und Schwerpunkte des Faches.....	1
Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur für Weltliteratur.....	5
Allgemeine Hinweise.....	6
Sprechstunden.....	7
Telefon- und E-Mailverzeichnis.....	10
Wissenschaftliches Schreiben.....	13
Literaturwissenschaft.....	15
Ältere deutsche Literatur (LWI).....	15
Neuere deutsche Literatur (LWII).....	23
Sprachwissenschaft.....	47
Komparatistik.....	65
Editionsphilologie.....	68
Fachdidaktik.....	69
Anhang.....	71
Impressum.....	72

Das Fach Germanistik gliedert sich in die beiden Teilfächer Literaturwissenschaft und Sprachwissenschaft.

Literaturwissenschaft (BA/MA Major/Minor)

1. Ältere deutsche Literatur (LW I)

Die Wissenschaft von der älteren deutschen Sprache und Literatur (Germanistische Mediävistik) befasst sich mit Texten, die in der Zeit zwischen ca. 750 und 1520 in den Sprachstufen des Althochdeutschen und Altsächsischen, des Mittelhochdeutschen, Mittelniederdeutschen und Mittelniederländischen sowie des Frühneuhochdeutschen abgefasst wurden. Sie betrachtet diese Zeugnisse im Spannungsfeld von philologischen, geistesgeschichtlichen und kulturwissenschaftlichen Methoden. Mit Hilfe eines erweiterten Literaturbegriffs wird, neben dem Schwerpunkt auf ästhetischen und fiktionalen Texten, auch der Bereich der pragmatischen Schriftlichkeit (z.B. mit Fachprosa) herangezogen. Berücksichtigt wird die spezifische Medialität der mittelalterlichen Literatur in einer von mündlichen Kommunikationsstrukturen geprägten Gesellschaft; dazu dienen überlieferungsgeschichtliche, textkritische, editionswissenschaftliche und sozialgeschichtliche Fragestellungen. Neuere kulturanthropologische Zugänge sollen zudem eine Textbetrachtung im Kontext symbolischer Praktiken der mittelalterlichen Gesellschaft ermöglichen.

2. Neuere deutsche Literatur (LW II)

Die Neuere deutsche Literatur umfasst die Geschichte der Literatur der deutschen Sprachräume von der Zeit der Erfindung des Buchdrucks und dem Beginn der Reformation bis in die Gegenwart. Der Wechsel von der handschriftlichen Verbreitung zu dem neuen Medium wie der intellektuelle Bruch, den die Tätigkeit der Reformatoren bewirkt, rechtfertigen es, den Schnitt zur mittelalterlichen Literatur hier um 1500 anzusetzen. Der Aufgabenbereich umfasst damit die gesamte literarische Entwicklung von der Neuzeit bis zur Moderne in den verschiedenen deutschsprachigen Ländern. Sie behandelt Fragen der editorischen, der philologischen und poetologischen Behandlung von Texten, der Systematik der literaturwissenschaftlichen Analyse, der Aufschlüsselung historischer Kontexte (Sozial- und Wissenschaftsgeschichte) und der komparatistischen Aspekte im Verhältnis zu anderen literarischen Kulturen. Sie stellt sich auch den der Forschung und Lehre hinzugewachsenen Aufgaben sowohl in der Behandlung der Medien (Bild- und Tonmedien, Kommunikationsforschung) wie auch dem Problem der anstehenden kulturwissenschaftlichen Neuorientierung.

Sprachwissenschaft (BA/MA Major/Minor)

Das Programm des BA-Studiums vermittelt historische und systematische Grundkenntnisse der deutschen Sprache. Es führt in Theorien, Modelle und Methoden ein, dient der Einübung wissenschaftlicher Methoden, entwickelt die Fähigkeiten der Studierenden zur selbstständigen kritischen Auseinandersetzung mit Problemen des Fachgebiets und fördert das Verständnis für Fragen soziokultureller Erscheinungen, Entwicklungen und Zusammenhänge im deutschen Sprachraum.

Das Programm des MA-Studiums setzt solides Basiswissen im Bereich der Sprachwissenschaft des Deutschen sowie die Fähigkeit zu wissenschaftlichem Arbeiten voraus. Auf dieser Grundlage werden erweiterte und vertiefte Kenntnisse der Systematik, Varietäten und Verwendung der deutschen Sprache sowie deren Analyse vermittelt. Anhand exemplarisch ausgewählter, wechselnder Themen wird in den einzelnen Aufbaukursen die Vertrautheit der Studierenden mit theoretischen wie praktischen Problemen des Fachgebiets gefördert. Im Vordergrund stehen dabei fünf Themenkomplexe:

- Sprachsystem (Grammatik, Sprachvergleich, Typologie)
- Kognitive und Psycholinguistik (Spracherwerb, Sprache und mentale Prozesse)
- Soziolinguistik (Varietäten, Gruppen- und Fachsprachen, Sprachnormen)
- Pragmatik (Text- und Gesprächsanalyse)
- Kommunikationsforschung (interpersonale, öffentliche, interkulturelle Kommunikation)

Dabei sollen die Studierenden die Fähigkeit erwerben, den Stand der Forschung kritisch zu reflektieren und kleinere Forschungsarbeiten selbstständig durchzuführen.

Deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft (German Studies) (MA Major/Minor)

Der Gegenstandsbereich des Master-Studienprogramms umfasst die beiden Teilgebiete deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft.

Der literaturwissenschaftliche Teil des Programms umfasst die gesamte deutschsprachige Literatur in ihrem kulturellen Umfeld und in der Nachbarschaft zu anderen Nationalliteraturen von ihren Anfängen bis zur Gegenwartsliteratur unter Berücksichtigung ihrer lateinischen Kontexte. In den Aufbau- und Ergänzungskursen wird Wert auf epochal übergreifende Fragen der Überlieferungsgeschichte, der Rezeptionsgeschichte, der Stoffe und Motive und der Evolution der Gattungen und Schreibweisen gelegt, wodurch die Kontinuität zwischen der älteren, mittleren und neueren deutschen Literatur betont wird. Im Lauf des Masterstudiums ist eine Spezialisierung auf die ältere deutsche Literatur, die frühneuzeitliche Literatur oder die neuere Literatur bis zur Gegenwart zulässig.

Der sprachwissenschaftliche Teil des Programms vermittelt erweiterte und vertiefte Kenntnisse der Systematik, Varietäten und Verwendung der deutschen Sprache sowie deren Analyse. Anhand exemplarisch ausgewählter, wechselnder Themen wird in den einzelnen Aufbaukursen die Vertrautheit der Studierenden mit theoretischen wie praktischen Problemen des Fachgebiets gefördert. Dabei sollen die Studierenden die Fähigkeit erwerben, den Stand der Forschung kritisch zu reflektieren und kleinere Forschungsarbeiten selbstständig durchzuführen.

Editionsphilologie (MA Major/Minor)

Informationen zum MA-Studiengang *Editionsphilologie* finden sich seit dem Herbstsemester 2016 hier:

Universität Bern / Fakultäten & Institute / Philosophisch-historische Fakultät / Walter Benjamin Kolleg / Interdisziplinäres Forschungs- und Nachwuchsnetzwerk (IFN)

http://www.ifn.unibe.ch/programme/studienprogramme/index_ger.html

Komparatistik (MA Major/Minor)

1. Die Komparatistik ist eine Literaturwissenschaft, die sprachliche, politische und disziplinäre Grenzen überschreitet, indem sie philologischen Fragestellungen kultur- und künstevergleichend nachgeht.

2. In einem mehrsprachigen Land und inmitten eines vielsprachigen Kontinents bezieht sich die Berner Komparatistik auf die grossen europäischen Literatursprachen: insbesondere Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch, Spanisch und Portugiesisch sowie ggf. Russisch. Die transnationalen Literaturen, die in diesen Sprachen entstanden, eröffnen globale, postkoloniale Perspektiven – etwa auf anglophone Texte aus Nordamerika, hispanophone aus Lateinamerika oder frankophone aus Afrika. Das Material wird möglichst im Original gelesen – soweit es die Sprachkompetenzen der Lehrenden und Lernenden zulassen. Die Lektürefähigkeit im Deutschen, Französischen und Englischen wird vorausgesetzt.

3. Eine Komparatistik, die das Studium des Lateinischen und Altgriechischen einschliesst, ermöglicht eine vergleichende Literaturgeschichtsschreibung, die in der Antike ihren Ausgang nimmt und über Mittelalter und frühe Neuzeit bis in die Moderne und in die Gegenwart reicht.

4. Mit ihrem vergleichenden Ansatz öffnet sich die Komparatistik den anderen Künsten, insbesondere Theater und Film, aber auch Malerei, Architektur oder Musik, um die Literatur zu ihnen in Beziehung zu setzen, wechselseitige Einflüsse zu erforschen und allgemeine ästhetische Fragen zu beantworten.

5. Als Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft (AVL) hat das Fach einen Schwerpunkt in der Literaturtheorie, deren bedeutende Positionen über die Gebiete der Einzelphilologien hinaus wirksam sind. Ausgehend von klassischer Rhetorik, Poetik und Ästhetik, reicht ihr theoretischer Kanon bis zu Konzepten des 20. und 21. Jahrhunderts wie Gender Studies, Diskursanalyse und (Post-)Strukturalismus – oder, neuerdings, zum Beispiel Ecocriticism.

6. Als interkulturelle Kulturwissenschaft empfängt die Komparatistik interdisziplinäre Anregungen nicht allein aus Theorien der Literatur und der Künste, sondern auch aus Philosophie, Anthropologie, Psychologie, Geschichte, Linguistik und weiteren Wissensfeldern.

7. Die Komparatistik eignet sich sowohl als Hauptfach wie auch als Ergänzung, Erweiterung und Vertiefung einzelphilologischer Studien auf BA- und MA-Ebene. Sie qualifiziert ihre AbsolventInnen für die Wissenschaft ebenso wie für Tätigkeiten in Bildung und Berufsbildung, Medien und Kulturvermittlung.

Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur für Weltliteratur

Im Herbst 2013 wurde an der Universität Bern die Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur für Weltliteratur eingerichtet. Sie dient der Vermittlung zwischen Wissenschaft und Literatur, Theorie und Praxis, Universität und Öffentlichkeit.

Seit dem Frühjahr 2014 unterrichtet in jedem Semester ein internationaler Autor als Gast des Walter Benjamin Kollegs an der Universität Bern. Er (bzw. sie) gibt eine Lehrveranstaltung, die sich an alle Studierenden der Philosophisch-historischen Fakultät richtet. Die Gäste arbeiten wie 'normale Professoren' mit Studierenden und Doktorierenden zusammen, d.h. sie bieten Sprechstunden an, betreuen Hausarbeiten und nehmen an Workshops teil. Format und Gegenstand der Lehrveranstaltung wählt jeder Autor als Gastprofessor selbst. So kommen Angebote zustande, die in der Form kreativ und inhaltlich aktuell sind.

Der Begriff 'Autor' wird im erweiterten Sinne verstanden: neben Schriftstellern kommen auch Filmemacher, Essayisten oder Publizisten infrage.

Der Name Friedrich Dürrenmatt steht für eine vielseitige Weltliteratur in Bern: Der aus dem Kanton stammende Schriftsteller, der an der Universität Bern studierte, verfasste Prosatexte und Essays sowie Arbeiten für Theater und Hörfunk, die in zahlreichen Zusammenhängen und Sprachen wahrgenommen wurden.

Zusätzlich zu den Seminaren oder Vorlesungen der Friedrich Dürrenmatt Gastprofessoren werden universitäre und öffentliche Veranstaltungen in Bern sowie an anderen Orten in der Schweiz angeboten.

Die Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur für Weltliteratur wird verwirklicht mit Unterstützung der Stiftung Mercator Schweiz und der Burgergemeinde Bern.

Das Programm für im Frühjahrssemester 2018 wird noch bekannt gegeben.

Bisherige Gäste

Frühjahr 2014: David Wagner (Berlin)

Herbst 2014: Joanna Bator (Polen)

Frühjahr 2015: Louis-Philippe Dalembert (Haïti)

Herbst 2015: Wendy Law-Yone (Burma)

Frühjahr 2016: Fernando Pérez (Kuba)

Herbst 2016: Wilfried N'Sondé (Kongo)

Frühjahr 2017: Juan Gabriel Vásquez (Kolumbien)

Herbst 2017: Josefine Klougart (Dänemark)

Kontakt

Ihre Anregungen sind willkommen. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an:
Prof. Dr. Oliver Lubrich (Projektleiter), oliver.lubrich@germ.unibe.ch

Allgemeine Hinweise

Frühjahrssemester 2018

Vorlesungszeit: 19.02.–01.06.18

Studienberatung im Zusammenhang mit dem Fakultätsreglement und dem Germanistik-Studienplan: Bevor Sie einen Sprechstundentermin vereinbaren, müssen Sie die Informationen auf dem Netz (insbesondere FAQ) studiert haben. Findet sich dort keine oder keine hinreichende Antwort auf Ihre Fragen, können Sie einen Sprechstundentermin beantragen.

Beratung für **BA-Studierende**:

Dr. Ueli Boss: Anmeldung zur Sprechstunde über unsere Webseite
www.germanistik.unibe.ch/studium/studienberatung/index_ger.html
 Für einfache Anfragen: studienberatung@germanistik-unibe.ch

MA-Studierende werden gebeten, sich direkt bei den Dozierenden (als den künftigen Betreuern) zu melden (siehe Sprechstundenliste und Telefon- und E-Mailverzeichnis).

Erasmus – EU-Bildungsprogramme im Hochschulbereich

Beratung: Dr. Ueli Boss, Büro B318, Termin nach Vereinbarung per E-Mail

Sekretariat

Studierende/KSL, Finanzen: Yvonne Schober (erste Wochenhälfte anwesend)
 KVV, Lehrveranstaltungen, Hörräume: Susanne Graber (zweite Wochenhälfte anwesend)
 Personelles, Finanzen: Ursula Müllener (Di. / Do. bis 15:30 Uhr und Mi. vormittags anwesend)
 Öffnungszeiten: siehe Umschlaginnenseite

Bibliothek

Bitte beachten Sie den Leitfaden für die Bibliotheksbenützung und halten Sie im Interesse aller Benutzenden die bescheidenen Regeln ein. Fragen beantwortet Ihnen gerne das Bibliotheksteam von 9–12 und von 14–17 Uhr.

Fachschaft Germanistik

E-Mail-Kontaktadresse: fachschaft@germ.unibe.ch.

Studienabschluss und Prüfungen

BA- / MA-Abschlüsse / Doktorate
 Die entsprechenden Termin- und Merkblätter finden Sie im Internet unter www.philhist.unibe.ch.
 Sie liegen auch vor dem Dekanat auf.
 Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage: www.germanistik.unibe.ch
 Auskunft Sekretariat Germanistik: Yvonne Schober

Abgabefristen für schriftliche Hausarbeiten: siehe Anhang

Sprechstunden

Direktorium

Elsaghe Yahya, Prof. Dr.	Mi 18:00–20:00; Anmeldung via Liste im Sekretariat
Lubrich Oliver, Prof. Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Stolz Michael, Prof. Dr.	Do 13:30–15:00; Anmeldung via Liste im Sekretariat

Dozierende, Privatdozierende, Lehrbeauftragte und Gastdozierende

Avanzi Mathieu, Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Battegay, Caspar, Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Borgard Thomas, PD Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Chlench-Priber Kathrin, PD Dr.	nach Vereinbarung
Diallo Djouroukoro, Dr. des.	nach Vereinbarung per E-Mail
Dräger Marcel, Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Kauer Katja, PD Dr.	Do 16-17, Anmeldung per E-Mail Semesterferien Do 14-15, nach Vereinbarung per E-Mail
Keller, André, M.A.	nach Vereinbarung per E-Mail
Lorenz Matthias, PD Dr.	Mo 16–17, in den Semesterferien nach Vereinbarung
Lütteken Anett, PD Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Mazurek Agata, Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Nowotny Joanna, Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Rübekeil Ludwig, Prof. Dr.	nach Vereinbarung

Schiewer Gesine, Prof. Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Schneider Christa, M.A.	nach Vereinbarung per E-Mail
Schneider Thomas Franz, Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Schöller Robert, Dr.	nach Vereinbarung
Schwarz Christian, Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Studler Rebekka, Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
von Zimmermann Christian, PD Dr.	Fr 13–14, Anmeldung via E-Mail
Vorweg Constanze, PD Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Wirtz Irmgard ,PD Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Zumsteg Simon, Dr.	nach Vereinbarung

Assistierende, Doktorierende

Affolter Hanspeter, Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Boss Ueli, Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Abel Stefan, Dr.	nach Vereinbarung
Heer Martina, M.A.	nach Vereinbarung
Heindl Olga, Dr.	nach Vereinbarung per E-Mail
Fasching Richard, Dr. des	nach Vereinbarung
Tschannen Jana, M.A.	nach Vereinbarung per E-Mail
Klimek Sonja, Dr.	nach Vereinbarung
Künzler Lukas, M.A.	nach Vereinbarung
Geissbühler Mirjam, Dr. des	nach Vereinbarung per E-Mail
Lingscheid Claudia, Dr.	nach Vereinbarung
Nehrlich Thomas, M.A.	nach Vereinbarung
Peter Nina, M.A.	nach Vereinbarung
Vogel Varinia, M.A.	nach Vereinbarung per E-Mail

Telefon- und E-Mailverzeichnis

Abel Stefan, Dr.	031 631 36 17	stefan.abel@germ.unibe.ch
Affolter Hanspeter, Dr.	031 631 32 50	hanspeter.affolter@germ.unibe.ch
Avanzi Mathieu, Dr.		mathieu.avanzi@csls.unibe.ch
Battegay Caspar, Dr.		battegay.caspar@germ.unibe.ch
Borgard Thomas, PD Dr.		borgard@daf.lmu.de
Boss Ueli, Dr.	031 631 83 15	ueli.boss@germ.unibe.ch
Chlench-Priber Kathrin, PD Dr.	031 631 83 05	kathrin.chlench@germ.unibe.ch
Diallo Djouroukoro, Dr. des.		djouroukoro.diallo@germ.unibe.ch
Dräger Marcel, Dr.		marcel.draeger@germ.unibe.ch
Elsaghe Yahya, Prof. Dr.	031 631 83 06	yahya.elsaghe@germ.unibe.ch
Fasching Richard, Dr. des	031 631 41 76	richard.fasching@germ.unibe.ch
Geissbühler Mirjam, Dr. des	031 631 8308	mirjam.geissbuehler@germ.unibe.ch
Heindl Olga, Dr.	031 631 36 19	olga.heindl@germ.unibe.ch
Kauer Katja, PD Dr.		katja.kauer@germ.unibe.ch
Keller, André, M.A.		marc.keller@germ.unibe.ch
Klimek Sonja, Dr.		sonja.klimek@germ.unibe.ch
Künzler Lukas	031 631 56 30	lukas.kuenzler@germ.unibe.ch
Lingscheid Claudia, Dr.		claudia.lingscheid@germ.unibe.ch
Lorenz Matthias, PD Dr.	031 631 83 14	matthias.lorenz@germ.unibe.ch
Lubrich Oliver, Prof. Dr.	031 631 83 09	oliver.lubrich@germ.unibe.ch

Lütteken Anett, PD Dr.		anett.luetteken@germ.unibe.ch
Mazurek Agata, Dr.		agata.mazurek@germ.unibe.ch
Nehrlich Thomas	031 631 39 65	thomas.nehrlich@germ.unibe.ch
Nowotny Joanna, Dr.		joanna.nowotny@germ.unibe.ch
Peter Nina	031 631 86 99	nina.peter@germ.unibe.ch
Rübekeil Ludwig, Prof. Dr.		ludwig.ruebekeil@germ.unibe.ch
Schiewer Gesine, PD Dr.		gesine.schiewer@germ.unibe.ch
Schneider Christa, M.A.	031 631 48 52	christa.schneider@germ.unibe.ch christa.schneider@csls.unibe.ch
Schneider Thomas Franz, Dr.	031 631 36 18	thomas.schneider@germ.unibe.ch
Schöllner Robert, Dr.	031 631 83 17	robert.schoeller@germ.unibe.ch
Schwarz Christian, Dr.		christian.schwarz@csls.unibe.ch
Stolz Michael, Prof. Dr.	031 631 83 04	michael.stolz@germ.unibe.ch
Studler Rebekka, Dr.		rebekka.studler@germ.unibe.ch
Tschannen Jana	031 631 36 19	jana.tschannen@germ.unibe.ch
Vogel Varinia	031 631 36 19	varinia.vogel@germ.unibe.ch
von Zimmermann Christian, PD Dr.	031 631 86 62	vonzimmermann@germ.unibe.ch
Vorweg Constanze, PD Dr.		constanze.vorweg@germ.unibe.ch
Wirtz Irmgard ,PD Dr.		irmgard.wirtzeybl@wbkolleg. unibe.ch
Zumsteg Simon, Dr.		simon.zumsteg@germ.unibe.ch

Bibliothek		
Schläfli Michael	031 631 83 01	michael.schlaefli@ub.unibe.ch
Schmidlin Maria		maria.schmidlin@students.unibe.ch
Spescha Flavio	031 631 83 01	flavio.spescha@ub.unibe.ch
Stuker Renate	031 631 86 63	renate.stuker@ub.unibe.ch
Sekretariat		
Graber Susanne	031 631 83 03	susanne.graber@germ.unibe.ch
Müllener Ursula	031 631 80 71	ursula.muellener@germ.unibe.ch
Schober Yvonne	031 631 83 11	yvonne.schober@germ.unibe.ch

Wissenschaftliches Schreiben

Wissenschaftliches Schreiben **Dr. Olga Heindl (Gruppe a)**
 Veranstaltungsnummer 24928-0
 Zeit Montag 14:30–16
 Dauer 19.02.–28.05.
 ECTS 5

Wissenschaftliches Schreiben **Dr. Ueli Boss (Gruppe b)**
 Veranstaltungsnummer 24928-1
 Zeit Mittwoch 8:30–10
 Dauer 21.02.–30.05.
 ECTS 5

Können nicht als freie Leistung bezogen werden

Der Kurs bietet eine Einführung in das Handwerk des wissenschaftlichen Arbeitens. Am Ende des Kurses verfügen Sie über die grundlegenden Kenntnisse, die Sie benötigen, um einen wissenschaftlichen Text im Bereich der Literatur- oder Sprachwissenschaft zu verfassen. Sie wissen jetzt, wie eine Fragestellung für eine Arbeit entwickelt und systematisch umgesetzt wird, wie wissenschaftliche Literatur mit gedruckten und elektronischen Hilfsmitteln zu suchen und zu finden ist. Sie können bibliographieren und zitieren und sind damit vertraut gemacht worden, wie man schlüssig argumentiert und stilsicher formuliert. An konkreten Beispielen haben Sie gelernt, wie Forschungsliteratur auf eine bestimmte Frage hin ausgewertet und zusammenfassend dargestellt werden kann.

Die Kursinhalte werden in verschiedenen Kontrollschritten geprüft.

Gruppe a:
 Der Kurs ist sprachwissenschaftlich ausgerichtet.

Literatur

- Kruse, Otto (2015): Lesen und Schreiben. Der richtige Umgang mit Texten im Studium. 2., überarbeitete Auflage. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft mbH (= UTB 3355).
- Wegera, Klaus-Peter/ Waldenberger, Sandra (2012): Deutsch diachron. Eine Einführung in den Sprachwandel des Deutschen. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 62–93.

Gruppe b:

Der Kurs ist literaturwissenschaftlich ausgerichtet. Er wird von einem Tutorium begleitet, das gleich im Anschluss stattfindet und dessen Besuch empfohlen wird.

- Tutorin: Diana Gächter; Mittwoch, 10-12 Uhr (Raum B321)

Bis zur ersten Sitzung müssen gründlich gelesen sein:

- Conrad Ferdinand Meyer: Der Schuß von der Kanzel, in: Ders.: Novellen I. Hrsg. von Alfred Zäch. Bern: Benteli 1959 (= Sämtliche Werke. Historisch-kritische Ausgabe 11), S. 75-130 (steht auf Ilias).

- Thomas Weitin: Integrationskomik. *Odyssee* und *Wilhelm Tell* in C. F. Meyers Novelle *Der Schuss von der Kanzel*. In: Colloquium Helveticum 45 (2016), S. 197-212 (steht auf Ilias).

Vor der ersten Sitzung anzuschaffen ist zudem:

- Claudius Sittig: Arbeitstechniken Germanistik. Überarbeitete und verbesserte Auflage. Stuttgart: Klett 2013 (= Uni-Wissen; Germanistik).

Literaturwissenschaft

Ältere deutsche Literatur (LW I)

Einführungsmodul	Prof. Dr. Michael Stolz
	Einführung in die germanistische Mediävistik
Veranstaltungsnummer	27133
Zeit	Donnerstag 10–12
Dauer	22.02.–31.05.
ECTS	3

Die für Bachelor-Studierende des zweiten Fachsemesters obligatorische Vorlesung bietet einen Überblick zur deutschsprachigen Literatur des Mittelalters. Behandelt werden zentrale Texte von den Anfängen der volkssprachigen Überlieferung bis zum Spätmittelalter. Ein Schwerpunkt liegt auf der Epik und Lyrik der Stauferzeit mit Gattungen wie der Heldenepik und dem Artusroman, dem Minnesang und der Spruchdichtung. Ausgehend von den Textbetrachtungen soll zugleich eine Einführung in wichtige Arbeitstechniken und Methoden der germanistischen Mediävistik erfolgen. Mit einbezogen werden Aspekte der Kulturgeschichte (Bildungshorizonte der lateinischen Klerikerkultur, Orte der Literaturvermittlung wie Kloster, Hof, Stadt) und Komponenten der Sprachgeschichte. Letztere werden in den begleitenden Propädeutika vertieft und durch Textlektüre praktisch erschlossen.

Literatur

Ein Reader und weitere Materialien werden in der Vorlesung zur Verfügung gestellt.

Ergänzungskurs (Vorlesung)	PD Dr. Kathrin Chlench-Priber Weltbild und Kosmos des Mittelalters
Veranstaltungsnummer	440931
Zeit	Donnerstag 10–12
Dauer	22.02.–31.05.
ECTS	3

Die von Gott geschaffene Erde steht im Zentrum des Kosmos. Dies umreißt in wenigen Worten sehr grob die Vorstellung des mittelalterlichen Weltbilds. Dennoch wird bereits in dieser vereinfachten Zusammenfassung deutlich, dass Theologie und Kosmologie untrennbar miteinander verzahnt sind. Dementsprechend findet sich ein breites Korpus von Quellen, die das Weltbild thematisieren oder darauf Bezug nehmen. In der Vorlesung wird der Fokus auf deutschsprachigen Texten, Karten und diagrammatischen Darstellungen des Weltbilds liegen.

Die Vorlesung wird auch einen interaktiven Teil beinhalten, in dem der Austausch der Studierenden mit der Dozentin im Vordergrund steht.

Literatur

Zu Beginn des Semesters wird ein Reader auf ILIAS zur Verfügung gestellt.

Ergänzungskurs (Kolloquium)	Prof. Dr. Michael Stolz, Prof. Dr. Birgitt Borkopp-Restle u.a. BMZ-Ringvorlesung: Recycling – Kulturen der Wiederverwendung im Mittelalter
Veranstaltungsnummer	441356
Zeit	Donnerstag 17–19
Dauer	22.02.–31.05.
ECTS	3

Die Wiederverwendung und Neunutzung wertvoller Materialien ist ein grundlegendes Prinzip mittelalterlicher Ökonomie: Metallgegenstände werden eingeschmolzen, das kostbare Pergament kann abgeschabt und neu beschrieben werden (Palimpsest), Leinenlumpen werden sorgfältig gesammelt und zu Papier verarbeitet, auch kleine Fragmente erhaltener Objekte werden in neuen Funktionen weiter verwendet. Ihre Untersuchung gewährt nicht selten aufschlussreiche Einblicke in kulturelle Praktiken und Wertsetzungen, deren Konsequenzen auch über lange Zeiträume (in der sogenannten *longue durée*) zu verfolgen sind. Insofern erscheint die Verwendung des modernen Begriffs *Recycling* (im Sinne von ‚Wiederverwertung als Rückführung in einen Kreislauf‘) angemessen.

Formen von Kontinuität und Tradition sind im Mittelalter von hoher Bedeutung: Ereignisse und Handlungen werden häufig von der Wiederholung überkommener Akte geprägt. Dabei spielt auch die Wiederverwendung von Objekten und von immateriellen Überlieferungen aus älterer Zeit eine wichtige Rolle; diese werden an neue Situationen angepasst und umgedeutet. So finden in der Architektur, aber auch in anderen Kunstgattungen Spolien – aus älteren Kulturen wie der Antike übernommene (auch ‚geraubte‘) Elemente – Eingang in neue Kontexte. Als Handelsgüter oder diplomatische Geschenke gelangen Gegenstände aus dem Orient nach Europa; auch sie erhalten andere als die ursprünglich intendierten Funktionen und werden entsprechend wahrgenommen. Transferprozesse, Adaptionen und Umdeutungen werden aber nicht nur für Objekte wirksam – sie gelten auch für Zeugnisse und Motive der visuellen, literarischen und musikalischen Künste; deren Wanderungen und Umgestaltungen können über Jahrhunderte hinweg beobachtet werden.

Die Vorlesung wird die unterschiedlichsten Prozesse des Transfers, der Umnutzung und Umdeutung nachzeichnen und dabei auch grundlegende Fragen zum Umgang mit Objekten sowie zur Konstruktion und Zuweisung von Bedeutung thematisieren.

- Arnold Esch: Wiederverwendung von Antike im Mittelalter. Die Sicht des Archäologen und die Sicht des Historikers. Berlin / New York: Walter de Gruyter 2005 (= Hans-Lietzmann-Vorlesungen 7).

Teilnahmebedingungen:

Besuch der obligatorischen Vorbesprechung am Donnerstag, 22.2.18, 15.59 Uhr (Raum 217, Uni Hauptgebäude), aktive Beteiligung an den Diskussionen im Anschluss an die BMZ-Vorträge, Teilnahme an den drei Nachbesprechungsterminen, Anfertigung eines Essays (Umfang: 2800 Wörter), spätester Abgabetermin: Montag, 25.6.2018.

Propädeutikum	PD Dr. Kathrin Chlench-Priber Propädeutikum zur Einführung in die germanistische Mediävistik
Veranstaltungsnummer	8118-0
Zeit	Dienstag 8:30–10
Dauer	20.02.–29.05.
ECTS	3
Propädeutikum	Dr. Robert Schöller Propädeutikum zur Einführung in die germanistische Mediävistik
Veranstaltungsnummer	8118-2
Zeit	Mittwoch 10–12
Dauer	21.02.–30.05.
ECTS	3
Propädeutikum	Dr. Robert Schöller Propädeutikum zur Einführung in die germanistische Mediävistik
Veranstaltungsnummer	8118-3
Zeit	Mittwoch 14–16
Dauer	21.02.–30.05.
ECTS	3
Propädeutikum	Dr. Agata Mazurek Propädeutikum zur Einführung in die germanistische Mediävistik
Veranstaltungsnummer	8118-1
Zeit	Donnerstag 14–16
Dauer	22.02.–31.05.
ECTS	3

Können nicht als freie Leistung bezogen werden

Die Propädeutika begleiten die literaturgeschichtlichen Gegenstände der Einführungsvorlesung und erweitern ihre sprachgeschichtliche Dimension. Der Besuch einer der vier Veranstaltungen ist obligatorisch für Bachelor-Studierende im zweiten Semester.

Als Arbeitsgrundlage (die auch in weiteren Veranstaltungen verwendet wird) sind folgende Lehrbücher anzuschaffen:

- Hilker Weddige: *Mittelhochdeutsch. Eine Einführung*. 8., durchgesehene Auflage. München: C.H. Beck 2010.
- Hilker Weddige: *Einführung in die germanistische Mediävistik*. 7. Auflage. München: C.H. Beck 2008.
- Hartmann von Aue: *Der arme Heinrich*. Hrsg. von Nathanael Busch. Stuttgart: Reclam 2015. (RUB 19906).
- Beate Hennig: *Kleines Mittelhochdeutsches Wörterbuch*. 5. Auflage. Tübingen: Max Niemeyer 2007.

Dieses Wörterbuch kann auch ersetzt werden durch:

- Matthias Lexer: *Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch*. 38. Auflage. Stuttgart 1992.

Empfohlen, aber nicht obligatorisch ist die Anschaffung von:

- Hermann Paul: *Mittelhochdeutsche Grammatik*. Bearb. von Thomas Klein u.a.. 25., neu bearb. u. erw. Aufl. Tübingen: Max Niemeyer 2006 (Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialekte A 2) [Paperback-Ausgabe].

Die genannten Werke sind in der Buchhandlung Unitobler vorrätig.

Zu den Propädeutika werden Tutorien angeboten, in denen der behandelte Stoff geübt und vertieft wird. Der Besuch ist freiwillig, doch sind die einzelnen Tutorien bestimmten Propädeutika zugeordnet.

Verantwortliche und Veranstaltungszeiten der Tutorien:

Pema Bannwart: Tutorin der Propädeutika von Dr. Robert Schöller;
Dienstag, 12-14 Uhr (Raum B321)

Angela Moser: Tutorin des Propädeutikums von PD Dr. Kathrin Chlench-Priber;
Mittwoch, 12-14 Uhr (Raum B321)

Sarah Angst: Tutorin des Propädeutikums von Dr. Agata Mazurek;
Donnerstag, 12-14 Uhr (Raum B321)

Basiskurs **Dr. des. Mirjam Geissbühler**
Elektronisches Edieren und Digital Humanities.
Eine Einführung anhand von Praxisbeispielen aus dem
Berner „Parzival“-Projekt

Veranstaltungsnummer	102892
Zeit	Montag 10–12
Dauer	19.02.–28.05.
ECTS	5
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Der Einsatz von Computern spielt bei der Erstellung von Editionen eine immer grössere Rolle. Im weitesten Sinne sind bereits heute alle Editionen digital, und zwar insofern, als sie nicht mehr von Hand geschrieben, sondern am Computer erstellt werden.

Die Anwendung der Computertechnologie bringt einige Probleme, aber insbesondere auch eine Vielzahl von Möglichkeiten mit sich, die über den blossen Einsatz von Textverarbeitungsprogrammen hinausgehen. Zu den Problemfeldern gehören Fragen der Langzeitarchivierung und der richtigen Auszeichnung von Daten sowie die Gestaltung der interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen Informatikern und Geisteswissenschaftlern. Die Liste der Möglichkeiten ist lang und noch keineswegs zu Ende gedacht: Maschinelle Verarbeitung und Durchsuchbarkeit der Daten sowie ihre intertextuelle Vernetzung im Internet sind nur einige offensichtliche Vorteile der Digitalisierung.

Eine wissenschaftliche Basis erhält die Aufarbeitung der Themenfelder in einer noch jungen Disziplin, der Digital Humanities, die sich neben den genannten pragmatischen Aspekten auch mit der grundlegenden Frage beschäftigt, inwieweit die Digitalisierung und Vernetzung von Daten unser Verständnis von Texten verändert.

All diese Aspekte sollen im vorliegenden Kurs in einem praxisnahen Umfeld nähergebracht werden, und zwar anhand eines Einblicks in die Arbeitsabläufe des an der Universität Bern angesiedelten „Parzival“-Projekts, einer digitalen Edition von Wolframs von Eschenbach bedeutendem Galsroman. Die Teilnehmenden erhalten dabei die Möglichkeit, ein kurzes Textstück der Edition selbstständig zu erarbeiten, und dabei alle nötigen Arbeitsschritte von der Sichtung der Handschriften bis zum fertigen Editionstext aus nächster Nähe kennenzulernen.

Literatur

- Michael Stolz: Intermediales Edieren am Beispiel des „Parzival“-Projekts. In: Wege zum Text. Beiträge des Grazer Kolloquiums über die Verfügbarkeit mediävistischer Editionen im 21. Jahrhundert (17.–19. September 2008). Hrsg. von Wernfried Hofmeister und Andrea Hofmeister-Winter. Tübingen: Max Niemeyer Verlag 2009 (Beihefte zu editio 30), S. 213–228.
- Michael Stolz: Chrétien ›Roman de Perceval ou le Conte du Graak‹ und Wolframs ›Parzival‹. Ihre Überlieferung und textkritische Erschließung. In: Wolframs Parzival-Roman im europäischen Kontext. Tübinger Kolloquium 2012. In Verbindung mit Susanne Köbele und Eckart Conrad Lutz hrsg. von Klaus Ridder. Berlin: Erich Schmidt Verlag 2014 (Wolfram-Studien 23), S. 431–478.

**Vertiefungskurs/
 Aufbaukurs/
 Ergänzungskurs
 (Übung)** **Prof. Dr. Michael Stolz, Dr. Agata Mazurek**
**Schlesien als Literaturlandschaft im Mittelalter
 und der Frühen Neuzeit**

Veranstaltungsnummer	441116
Zeit	Montag 14–16
Dauer	19.02.–28.05.
ECTS	BA/MA: 6/9 als EK: 3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Die ‚Schlesische Gelehrtenrepublik‘ ist ein Begriff, der in der Forschung insbesondere mit der schlesischen Literatur und Kultur der Frühen Neuzeit in Verbindung gebracht wird. Im Seminar soll deutlich gemacht werden, dass die Anfänge der kulturellen Entwicklung, die im 16. und 17. Jh. ihre Blütezeit erlebt, in Bezug auf die deutschsprachige Schriftlichkeit bereits im 13. Jh. zu suchen sind.

Neben wichtigen Orten und Institutionen werden Beispiele verschiedener literarischer Gattungen behandelt, die in Schlesien vertreten waren: Minnelieder des Heinrich von Pressela (4. Viertel des 13. Jhs.), die Erzählung ›Der Borte‹ des Dietrich von Glezze (1270–1290), die Kreuzzugsdichtung ›Kreuzfahrt des Landgrafen Ludwig des Frommen‹ (1301), Peter Eschenloers ›Geschichte der Stadt Breslau‹ (1470er Jahre), Legendendichtung (Hedwig-Legende, ›Wiener Oswald‹), geistliche Spiele (›Das Wiener [schlesische] Osterspiel‹, die ›Breslauer Marienklage‹), der Pilgerbericht des Peter Rindfleisch, geistliche Übersetzungsliteratur (Bibel, Gebete, weitere geistliche Werke). Mit einbezogen werden Zeugnisse der Fachliteratur (Schulliteratur, Vokabularien, Texte aus dem Bereich Recht und Medizin).

In Bezug auf die Frühe Neuzeit wird Schlesien in der kulturwissenschaftlichen Forschung als ein spezifischer Kulturraum mit eigener Identität bezeichnet. In diesem Zusammenhang soll neben Zeugnissen aus der Zeit der Reformation und des Humanismus besonders der bedeutende Beitrag Schlesiens zur Literatur des Barock berücksichtigt werden. Beginnend mit dem ›Buch von der deutschen Poeterey‹ (1624), in dem Martin Opitz theoretische Grundlagen für die Reform der deutschen Dichtkunst geschaffen hat, werden verschiedene dramatische und lyrische Texte behandelt (u.a. von Daniel Casper von Lohenstein, Christian Hoffmann von Hoffmannswaldau, Andreas Gryphius, Angelus Silesius).

Zum Kurs gehört eine von den Teilnehmenden mitgestaltete Exkursion, die voraussichtlich in der Woche vom 18. oder 25. Juni 2018 stattfinden wird.

Literatur

- Mirosława Czarnecka: Breslau, in: Handbuch kultureller Zentren der frühen Neuzeit. Hrsg. von Wolfgang Adam und Siegrid Westphal. Berlin: de Gruyter 2012, Bd. 1, S. 197–238.
- Arno Lubos: Geschichte der Literatur Schlesiens. Würzburg: Bergstadtverlag Wilhelm Gottlieb Korn 1995, Bd. 1, S. 25–80.
- Dirk Niefanger: Barock. Lehrbuch Germanistik. 3. aktualisierte und erw. Aufl. Stuttgart/Weimar: Metzler 2013.
- Gedichte des Barock. Hrsg. von Volker Meid. 2., überarb. Aufl. Stuttgart: Reclam 2014.

Ergänzungskurs (Kolloquium)	Prof. Dr. Michael Stolz, PD Dr. Kathrin Chlench-Priber
Veranstaltungsnummer	419770
Zeit	Dienstag 18–21, alle zwei bis drei Wochen
Dauer	20.02.–29.05.
ECTS	3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Das Kolloquium dient der Diskussion aktueller Forschungsfragen in der germanistischen Mediävistik (z.B. im Bereich des Parzival-Projekts, der mediävistischen Medialitäts- und Leseforschung: ‚Original‘ und ‚Kopie‘, der historischen Narratologie). Der Besuch ist obligatorisch für alle Studierenden, die eine altgermanistische Abschlussarbeit (BA, MA, Doktorat) vorbereiten. Sie haben zusammen mit einem Kreis weiterer Interessierter die Möglichkeit, eigene Projekte vorzustellen und aktuelle Ansätze in der Literaturwissenschaft zu diskutieren. Leistungsnachweise können durch eine Projektpräsentation oder die Übernahme eines Referats erbracht werden.

Die Sitzungstermine (alle zwei bis drei Wochen) werden in der ersten Sitzung vereinbart. Zum Programm gehört auch der Besuch zweier literaturwissenschaftlich einschlägiger Vorträge der BMZ-Ringvorlesung (donnerstags, 17–19 Uhr).

Neuere deutsche Literatur (LW II)

Ergänzungskurs (Vorlesung)	PD Dr. Christian von Zimmermann
	Tod – Trauer – Sterben: Zur Literatur- und Kulturgeschichte der Endlichkeit des Lebens
Veranstaltungsnummer	441935
Zeit	Dienstag 8:30–10
Dauer	20.02.–29.05.
ECTS	3

Das Verhältnis des Menschen zu seiner eigenen Endlichkeit gehört zu den zentralen Topoi wechselnder Menschenbilder. Sie bildet einen Teil der Frage nach der Natur des Menschen (*conditio humana*) sowie der Frage nach der Stellung des Menschen zu Gesellschaft, Mit- und Umwelt, Natur und Kosmos. Das Interesse für eine ‚historische Anthropologie‘ hat in den letzten Jahrzehnten zahlreiche Studien zur Geschichte des Todes und des Sterbens hervorgebracht, welche auf die Geschichtlichkeit des Todes hingewiesen haben, also auf den Wandel der sozialen und kulturellen Praktiken wie der Anschauungen im Kontext der Sterblichkeit. Psychohistorische Forschungen haben zudem versucht, eine Geschichte auch der Trauer zu erkunden. Und in nicht wenigen literaturwissenschaftlichen Arbeiten sind diese Studien aufgegriffen und mit zahlreichen literarischen Beispielen illustriert worden.

Die Vorlesung zeigt am Beispiel ausgewählter Texte vom 16. bis zum 20./21. Jahrhundert wie sich die literarische Aufmerksamkeit der unterschiedlichen Aspekte von Endlichkeit von den Bildern des Todes über die literarische Entdeckung und Inszenierung der Totentrauer zur Darstellung des Sterbens – zunächst anderer Menschen, dann der eigenen Person – verschiebt. Dabei werden in der Vorlesung sowohl die Forschungsergebnisse der historischen Anthropologie wie der Emotionsgeschichte kritisch reflektiert als auch methodisch-exemplarische Analysen durchgeführt.

Immer wieder wird es auch Gelegenheit geben, literaturwissenschaftliches Grundlagenwissen einfließen zu lassen. So werden die Werkinterpretationen auch genutzt, um punktuell Einblicke in die literaturgeschichtlichen Entwicklungen von der Frühen Neuzeit bis in die Moderne zu geben.

Etappen der Vorlesung sind: Totentänze – Literatur und Tod in der Frühen Neuzeit – Lessing und Herder über die Bildlichkeit des Todes – Sterbeerzählungen bei Gotthelf, Tolstoj und Schnitzler – Trauerdichtung bei Rückert und Klabund – Trauer und Sterbeerzählungen in der Gegenwartsliteratur.

Literatur

Textauswahlen werden auf ILIAS als PDF zur Verfügung stehen. Weitere Literaturangaben folgen ebenfalls dort.

**Ergänzungskurs
(Vorlesung)** **PD Dr. Matthias Lorenz**
**Kultur-Geschichte der ‚Vergangenheitsbewältigung‘ –
Aufarbeitung und Erinnerung des Nationalsozialismus in
Literatur, Film und intellektuellen Debatten**

Veranstaltungsnummer	441675
Zeit	Dienstag 10–12
Dauer	20.02.–29.05.
ECTS	3

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Die Aufarbeitung der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Europa ist im deutschsprachigen Raum in verschiedenen Etappen und zeitgeschichtlichen Kontexten erfolgt. blieb die juristische, die geschichtswissenschaftliche und die konkret politische Aufarbeitung der Vergangenheit lange zögerlich und in Teilen bis heute defizitär, so wurde die Erinnerung an Terrorherrschaft und Holocaust schon früh in den Künsten und Medien verhandelt. An erster Stelle stehen hier Beiträge der ‚erzählenden Künste‘ wie Literatur und Film, aber auch intellektuelle Debatten über moralisch-ästhetische Fragen. Eine dichte Abfolge ganz unterschiedlicher Diskursereignisse hat so die Wahrnehmung und Erinnerung des Nationalsozialismus geprägt, die sich auch als eine Kulturgeschichte der so genannten ‚Vergangenheitsbewältigung‘ lesen lässt. Dabei wird deutlich, dass die kulturellen Beiträge dieser Diskursgeschichte weder eine lineare Entwicklung beschreiben, noch dass sie losgelöst von ihrem jeweiligen zeithistorischen Kontext existieren konnten und können. An so unterschiedlichen Artefakten wie Romanen, Mahnmalen oder Dokumentarfilmen lässt sich zeigen, wie umkämpft die Erinnerung stets gewesen ist und wie sich bestimmte Deutungshoheiten durchgesetzt haben oder aber wie und warum sie abgelöst wurden. Anliegen der Vorlesung ist es, zentrale Ereignisse, Textsorten bzw. Diskursformationen einer derartigen Kulturgeschichte vorzustellen, zu periodisieren und in ihren medialen, historischen und gattungsgeschichtlichen Bedingungen zu hinterfragen.

Literatur

- Werner Bergmann: *Antisemitismus in öffentlichen Konflikten. Kollektives Lernen in der politischen Kultur der Bundesrepublik 1949-1989*, Frankfurt am Main: Campus 1997.
- Stephan Braese (Hrsg.): *Rechenschaft. Juristischer und literarischer Diskurs in der Auseinandersetzung mit den NS-Massenverbrechen*, Göttingen: Wallstein 2004.
- Jürgen Danyel (Hrsg.): *Die geteilte Vergangenheit. Zum Umgang mit Nationalsozialismus und Widerstand in beiden deutschen Staaten*, Berlin: Akademie Verlag 1995.
- Thorsten Eitz und Georg Stötzel (Hrsg.): *Wörterbuch der „Vergangenheitsbewältigung“. Die NS-Vergangenheit im öffentlichen Sprachgebrauch*, Hildesheim: Olms 2007.
- Astrid Erll und Ansgar Nünning (Hrsg.): *Medien des kollektiven Gedächtnisses. Konstruktivität – Historizität – Kulturspezifität*, Berlin: de Gruyter 2004.
- Norbert Frei: *Vergangenheitspolitik. Die Anfänge der Bundesrepublik und die NS-Vergangenheit*, München: Beck 1997.

- Ian Kershaw: *Der NS-Staat. Geschichtsinterpretationen und Kontroversen im Überblick*, Reinbek: Rowohlt 2002.
- Manuel Köppen und Klaus R. Scherpe (Hrsg.): *Bilder des Holocaust. Literatur – Film – bildende Kunst*, Köln: Böhlau 1997.
- Peter Reichel: *Erfundene Erinnerung. Weltkrieg und Judenmord in Film und Theater*, München: Hanser 2004.
- Peter Reichel: *Vergangenheitsbewältigung in Deutschland. Die Auseinandersetzung mit der NS-Diktatur von 1945 bis heute*, München: Beck 2001.
- James E. Young: *Beschreiben des Holocaust. Darstellung und Folgen der Interpretation*, Frankfurt am Main: Suhrkamp 1997.

Einzelne, v.a. literarische Werke werden im Semesterverlauf bekannt gegeben und ggf. in Auszügen auf Ilias bereitgestellt.

**Ergänzungskurs
(Vorlesung)** **Prof. Dr. Oliver Lubrich**
Alexander von Humboldt

Veranstaltungsnummer	441687
Zeit	Dienstag 14–16
Dauer	20.02.–29.05.
ECTS	3

Siehe *Komparatistik*

**Ergänzungskurs
(Vorlesung)** **PD Dr. Caspar Battegay**
Literaturgeschichte der Utopie von 1500 bis heute

Veranstaltungsnummer	441939
Zeit	Mittwoch 10–12
Dauer	28.02.–30.05.
ECTS	3

Siehe *Komparatistik*

Ergänzungskurs (Vorlesung)	PD Dr. Katja Kauer Weibliche Figuren und weibliche Autorschaft. Brüche und Kontinuitäten von der Frühen Neuzeit bis zur Klassik
Veranstaltungsnummer	441953
Zeit	Donnerstag 14–16
Dauer	22.02.–31.05.
ECTS	3

In der Forschung wird davon ausgegangen, dass der Spielraum für die literarische Präsenz von Frauen (vor allem als Autorinnen) in der Frühen Neuzeit größer war als im Fortlauf des 18. Jahrhunderts. Im 18. Jahrhundert verengt sich der Blickwinkel auf Frauen so radikal im Sinne einer angeblich ‚naturhaften‘ Antirationalität, dass die Teilhabe von Frauen am literarischen Diskurs bestimmten Dispositiven unterstand. Der so genannte weibliche Geschlechtscharakter führte zum Ausschluss von Frauen und zur Verankerung bestimmter Weiblichkeitsbilder. In dieser Vorlesung soll anhand von ausgewählten Beispielen der Frage nachgegangen werden, wie ein diskursgeschichtlicher Zusammenhang zwischen den Weiblichkeitsbildern in der Frühen Neuzeit und dem sich historisch später entwickelnden weiblichen Geschlechtscharakter auszumachen ist. Die pseudowissenschaftliche Begründung des Geschlechtscharakters nimmt überkommene Vorstellungen von Geschlecht unreflektiert auf. Ist es zutreffend bereits in früheren Jahrhunderten von einem signifikanten symbolischen Zusammenhang zwischen bestimmten Eigenschaften und Geschlecht zu sprechen, wenn dieser auch zu dem Zeitpunkt nicht als naturwissenschaftlich begründet galt oder sollten wir von einem radikalen Bruch und einer Umdeutung der Weiblichkeitsvorstellungen im Übergang zwischen dem 17. und 18. Jahrhundert ausgehen?

Literatur

Die Literatur zu den einzelnen Vorlesungsthemen wird in der jeweiligen Lehrveranstaltung bekannt gegeben.

Basiskurs	Prof. Dr. Yahya Elzaghe Einführung in die Gedichtanalyse und -interpretation
Veranstaltungsnummer	441683
Zeit	Dienstag 16–18
Dauer	20.02.–29.05.
ECTS	BA: 5

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Anhand repräsentativ ausgewählter Beispiele aus dem Kanon der neueren deutschen Lyrik werden die Techniken der Gedichtanalyse und -interpretation in der Theorie vorgestellt und v.a. in der Praxis eingeübt. Das im Verlauf des Semesters angeeignete Wissen und Können wird in einer schriftlichen Arbeit selbständig angewendet. Deren Gegenstand ist ein Gedicht oder Gedichtzyklus freier Wahl. Abgabetermin ist der 17. August 2018. Das detaillierte Semesterprogramm und die wesentlichen Hilfsmittel werden in der ersten Sitzung vorgestellt.

Voraussetzung ist die erfolgreich abgeschlossene Teilnahme am Kurs Wissenschaftliches Schreiben.

Literatur

- Hans Braam (Hrsg.): Die berühmtesten deutschen Gedichte. Stuttgart: Kröner 2004.

Basiskurs	Dr. des. Hanspeter Affolter Theodor Fontanes Berliner Romane
Veranstaltungsnummer	441900
Zeit	Montag 14–16
Dauer	19.02.–28.05.
ECTS	BA: 5
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Als Theodor Fontane sein sechzigstes Lebensjahr schon überschritten hatte, erfand er sich als Schriftsteller noch einmal neu. Bekannt als Autor historischer Novellen, als Geschichtsschreiber und märkischer Lokalchronist, erweiterte er sein literarisches Spektrum um ein neues Genre. Mit seinen Berliner Romanen schrieb er Gesellschaftsromane, in denen er sich als feinfühlig Beobachter seiner eigenen zeitlichen und lokalen Umgebung erwies. Im Kurs werden wir die kürzeren dieser Romane auf verschiedene Fragestellungen und Themen hin lesen: Grosstadt als Handlungsort, Lokalgeografie, Beschreibungen von Handlungsorten, Antisemitismus, Klassengesellschaft (Adel vs. Bürgertum / Bürgertum vs. Proletariat), Kulturgeschichte, Geschlechterrollen, Realismus vs. Naturalismus etc. Eigene Themenvorschläge sind willkommen.

Auf dem Programm stehen folgende Romane, die je in zwei Doppellektionen besprochen werden:

- *L'Adultera* (1880)
- *Cécile* (1886)
- *Stine* (1890)
- *Irrungen Wirungen* (1887)
- *Frau Jenny Treibel* (1892)
- *Die Poggenpuhls* (1896)
- *Mathilde Möhring* (postum, 1906)

Die Voraussetzungen für eine Kreditierung sind: aktive Teilnahme, Übernahme eines Referats, Abfassung einer schriftlichen Arbeit. Die Bereitschaft, ein straffes Lektürepensum zu bewältigen, wird vorausgesetzt.

Nach Möglichkeit (wenn wir es organisatorisch zustande bringen und ausreichend Interesse vorhanden ist) wird der Basiskurs durch eine fakultative Exkursion nach Berlin ergänzt.

Basiskurs	Lukas Künzler M.A. Historische Erzählungen in der Schweizer Literatur des 19. Jahrhunderts
Veranstaltungsnummer	441904
Zeit	Dienstag 12–14
Dauer	20.02.–29.05.
ECTS	BA: 5
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Das 19. Jahrhundert war die Blütezeit des Historismus und des literarischen Realismus. Der Kurs setzt an der Schnittstelle dieser beiden Strömungen an und legt den Fokus auf die „Züricher Novellen“ von Gottfried Keller (1819-1890). Zudem wird auch der Roman *Jürg Jenatsch* von Conrad Ferdinand Meyer (1825-1898) behandelt. Im Zentrum des Kurses wird die Erzähltextanalyse stehen. Es wird untersucht, welche Möglichkeiten des Historischen Erzählens realisiert werden, welche Stationen der Geschichten nachgezeichnet, wie sie gedeutet und welche Lehren für die eigene Zeit daraus gezogen werden.

Meyers Roman *Jürg Jenatsch* (1876) spielt während des Dreissigjährigen Krieges und nimmt eine mythische Gründungserzählung des Kantons Graubünden auf. Meyers künstlerische Verewigung prägte das Bild von Jenatsch als unerschrockener Freiheitsheld auf Jahrzehnte hinaus. Nur ein Jahr später erschien der erste Band von Kellers „Züricher Novellen“. Er enthält die Novellen *Hadlaub*, *Der Narr auf Manegg* und *Der Landvogt von Greifensee*. Deutlicher als im Novellenzyklus „Die Leute von Seldwyla“ stand nun eine didaktische Absicht im Vordergrund. Diese kommt besonders in *Das Fähnlein der sieben Aufrechten* deutlich zum Ausdruck. Diese Novelle hatte Keller bereits 1861 veröffentlicht und sie später zusammen mit der Schlussnovelle *Ursula* in den zweiten Band der „Züricher Novellen“ aufgenommen. Die Erzählung gilt als stilgebend für den poetischen Realismus und begründete Kellers Ruhm als „Nationaldichter“ der Schweiz. *Das Fähnlein* spielt ein Jahr nach der Gründung des Bundesstaates von 1848 und enthält eine politisch-didaktische Mahnung: „*Es wird eine Zeit kommen, wo in unserem Lande, wie anderwärts, sich große Massen Geldes zusammenhängen, ohne auf tüchtige Weise erarbeitet und erspart worden zu sein; dann wird es gelten, dem Teufel die Zähne zu weisen; dann wird es sich zeigen, ob der Faden und die Farbe gut sind an unserem Fahmentuch!*“

Die endgültige Textauswahl erfolgt in der ersten Sitzung und richtet sich nach der Anzahl der Teilnehmenden. Die „Züricher Novellen“ und *Jürg Jenatsch* sind im Handel als Taschenbuch (Reclam-Verlag) günstig zu erwerben.

Literatur

Im Kurs massgebend für Textauszüge und Zitate sind die folgenden Ausgaben:

- Gottfried Keller: Züricher Novellen. Aus: Sämtliche Werke. Band 5. Hrsg. Von Thomas Böning. Frankfurt am Main: Deutscher Klassiker Verlag 1989.
- Gottfried Keller. Züricher Novellen. Aus: Sämtliche Werke. Historisch-Kritische Ausgabe. Band 6. Hrsg. von Walter Morgenthaler. Zürich: Verlag Neue Zürcher Zeitung 1999.
- Conrad Ferdinand Meyer: Jürg Jenatsch. Eine Bündnergeschichte. Aus: Sämtliche Werke. Historisch-Kritische Ausgabe. Hrsg. Von Hans Zeller und Alfred Zäch. Band 10. Bern: Benteli Verlag 1958 (2. rev. Auflage 1998).

Basiskurs

Veranstaltungsnummer 441901
 Zeit Dienstag 12–14
 Dauer 20.02.–29.05.
 ECTS BA: 5
 Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Dr. des. Hanspeter Affolter
Erzählungen der Klassischen Moderne

Unter dem etwas unscharfen und nicht unumstrittenen Epochenbegriff »Klassische Moderne« werden verschiedene teilweise sehr unterschiedliche literarische Strömungen und Gegenströmungen zusammengefasst: Naturalismus, Symbolismus, Impressionismus, *decadence*, *fin-de-siècle*, Expressionismus, Neue Sachlichkeit etc. Alle diese Strömungen, die Ende des 19., Anfang des 20. Jahrhunderts aufkamen, reagierten in ihrer je eigenen Art auf eine Welt, die in kurzer Zeit durch gesellschaftliche, politische, technische, wirtschaftliche und wissenschaftliche Umbrüche tiefgreifend verändert wurde.

Im Basiskurs werden wir uns mit verschiedenen Erzählungen (und Novellen) aus dieser Zeit beschäftigen; dabei sollen neben kultur- und diskursgeschichtlichen auch erzähltheoretische Fragestellungen im Zentrum stehen. Das provisorische Programm umfasst folgende Texte:

Gerhart Hauptmann, *Bahnwärter Thiel* (1887)

Bjarne P. Holmsen [Arno Holz und Johannes Schlaf], *Papa Hamlet* (1889)

Hugo von Hofmannsthal, *Das Märchen der 672. Nacht* und/oder *Reitergeschichte* (1899)

Arthur Schnitzler, *Lieutenant Gustl* (1900)

Thomas Mann, *Der Kleiderschrank* (1899) und/oder *Der Weg zum Friedhof* (1900)

Alfred Döblin, *Die Ermordung einer Butterblume* (1912)

Franz Kafka, *Die Verwandlung* (1912) und/oder *Das Urteil* (1913)

Georg Heym, *Der Irre* und/oder *Der Dieb* (1913)

Robert Walser, *Der Spaziergang* (1917)

Franz Werfel, *Nicht der Mörder, der Ermordete ist schuldig* (1920)

Stefan Zweig, *Angst* (1925)

Eigene Textvorschläge sind willkommen (bitte vor Kursbeginn per Mail an hanspeter.affolter@germ.unibe.ch).

Die Voraussetzungen für eine Kreditierung sind: aktive Teilnahme, Übernahme eines Referats, Abfassung einer schriftlichen Arbeit. Die Bereitschaft, ein straffes Lektürepensum zu bewältigen, wird vorausgesetzt.

Basiskurs**Lukas Künzler M.A.****Das Verhältnis von Bürger und Staat in Zeiten nationaler Selbstbehauptung. Eine Annäherung an das Werk von Meinrad Inglin**

Veranstaltungsnummer	441908
Zeit	Mittwoch 12–14
Dauer	21.02.–30.05.
ECTS	BA: 5
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Meinrad Inglin (1893-1971) gehört zu den bedeutenden Schweizer Prosaisten des 20. Jahrhunderts. Dennoch ist die Aufmerksamkeit für sein Werk lange eher begrenzt geblieben. Das aktuell wahrnehmbare Interesse an der spannungsgeladenen Epoche von 1914 bis 1918 ist Anlass, sich mit seinem grossen Roman *Schweizerspiegel* sowie weiteren Erzählungen auseinanderzusetzen. Der *Schweizerspiegel* erschien erstmals 1938, vor dem Hintergrund faschistischer Bedrohungen. In Form eines breit angelegten, panoramatischen Familienromans, der sowohl episches Kunstwerk als auch politisches Dokument ist, hat Inglin eine Geschichte der Schweiz im Ersten Weltkrieg geschrieben, die gleichzeitig auch eine kritisch reflektierende Bestandesaufnahme des herrschenden Bürgertums darstellt. Das Beispiel der Zürcher Grossbürgerfamilie Ammann gilt als herausragende literarische Leistung zur Bewältigung der Krisen des liberalen Staatsmodells. Thematisch auf den Brennpunkt des *Schweizerspiegels* weist die Erzählung *Der Schwarze Tanner* (1947), in der die tragische Geschichte eines Bergbauern erzählt wird, der sich der „Anbauschlacht“ verweigert. Inglin beschreibt eine geschichtliche Situation, in der die Schweiz gegen totalitäre Feinde verteidigt werden soll, dabei aber zugleich für die eigenen Bürger zur fremden Macht geworden ist. Ulrich Frei hat dazu geschrieben: „*Der Schweizer Spiegel* will durch ‚künstliche‘ d.h. künstlerische Konkretisierung des abstrakt gewordenen modernen Staates ganz unverkennbar die Entfremdung des einzelnen von seiner Nation mit literarischen Mitteln aufheben – gleichsam an die Stelle jener Briefe aus Bern im „Schwarzen Tanner“ treten, deren Sprache dazu nicht plastisch genug gestaltet war.“

Im Kurs werden sowohl die Sprache Inglin's als auch eine politische Stellungnahme thematisiert.

Die Studierenden sind gebeten, die Lektüre des *Schweizerspiegels* rechtzeitig aufzunehmen. Das Buch ist im Handel als gebundene Ausgabe (Limmat Verlag 2014) und als eBook (ePUB) erhältlich. Die weiteren im Kurs behandelten Erzählungen Inglin's, darunter sicher *Der Schwarze Tanner*, werden vor Semesterbeginn auf ILIAS hochgeschaltet. Die endgültige Textauswahl erfolgt in der ersten Sitzung.

Literatur

- Daniel Annen: Meinrad Inglin (1893-1971). Sinnverdunkelung und Gnadenlicht – im Vertrauen auf den allerhöchsten Schöpfer. In: Joseph Bättig und Stephan Leimgruber (Hrsg.): Grenzfall Literatur. Die Sinnfrage in der modernen Literatur der viersprachigen Schweiz. Freiburg i.Ue: Universitätsverlag 1993, S. 121-145.

- Beatrice von Matt: Meinrad Inglin – der bürgerliche Rebell. In: Dies.: Lesarten. Zur Schweizer Literatur von Walser bis Muschg. Zürich: Artemis 1985, S. 53-81.
- Josef Mooser: Die „Geistige Landesverteidigung“ in den 1930er Jahren: Profile und Kontexte eines vielschichtigen Phänomens der schweizerischen politischen Kultur in der Zwischenkriegszeit. In: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte, Vol. 47 (1997), S. 685-708.
- Eva C. Wiegmann-Schubert: Kulturkritik und Naturverbundenheit im Werk von Meinrad Inglin. Essen: Klartext Verlag 2012.
- Christian von Zimmermann und Daniel Annen (Hrsg.): „Kurz nach Mittag aber lag der See noch glatt und friedlich da“. Neue Studien zu Meinrad Inglin. Zürich: Chronos 2013.

Basiskurs**Marc André Keller M.A.****Narratologie: Theorie und Praxis der Erzähltextanalyse**

Veranstaltungsnummer	441917
Zeit	Donnerstag 16–18
Dauer	22.02.–31.05.
ECTS	BA: 5
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

«Jede Geschichte lässt sich auf verschiedene Weise erzählen» (Martínez/Scheffel, 2016, S. 29). Diese vermeintlich triviale Feststellung markiert eine fundamentale erzähltheoretische Differenz: Diejenige zwischen dem dargestellten <Was>, also dem Inhalt eines Erzähltextes, und dem <Wie> seiner Darstellung. Nicht nur ermöglicht die literarische Gestaltung dem Rezipienten überhaupt erst den Zugang zur erzählten Welt; die Art und Weise, in der ein Text seinen Inhalt präsentiert, hat auch entscheidenden Einfluss auf die Leseerfahrung. Eine narratologische Textanalyse interessiert sich daher nicht allein für das <Was> der Erzählung, sondern fragt insbesondere nach dem <Wie>: Wer erzählt die Geschichte? Aus wessen Perspektive wird das Geschehen wahrgenommen? In welcher zeitlichen Ordnung werden die Ereignisse präsentiert? Welche Funktionen und Wirkungen sind mit der Wahl eines bestimmten Erzählverfahrens verbunden?

Im Kurs werden die theoretischen Grundlagen der Narratologie vermittelt und ihre Anwendung anhand exemplarischer Texte aus unterschiedlichen Gattungen und Epochen erprobt (u.a. von Homer, E.T.A. Hoffmann, Georg Büchner, Arthur Schnitzler, Daniel Kehlmann). Da das Anwendungsgebiet der Narratologie längst nicht mehr auf literarische Werke beschränkt ist, werden zum Vergleich auch filmische Beispiele betrachtet (u.a. *Memento* und *Stranger than Fiction*).

Literatur

- Michail M. Bachtin: Probleme der Poetik Dostoevskijs. Aus dem Russischen von Adelheid Schramm. München: Hanser 1971.
- Mieke Bal: Narratology. Introduction to the theory of narrative. 3. Auflage. Toronto: University of Toronto Press 2009.
- Gérard Genette: Discours du récit. Paris: Seuil 2007.

- —, Nouveau discours du récit. Paris: Seuil 1983.
- Matías Martínez und Michael Scheffel: Einführung in die Erzähltheorie. 10., überarbeitete Auflage. München: C.H.Beck 2016.
- Jochen Vogt: Aspekte erzählender Prosa. Eine Einführung in Erzähltechnik und Romantheorie. 9. Auflage. München: Wilhelm Fink Verlag 2006.

Basiskurs

Dr. Joanna Nowotny
Kafka interpretieren

Veranstaltungsnummer	441903
Zeit	Freitag 10–12
Dauer	23.02.–01.06.
ECTS	BA: 5
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Franz Kafka (1883–1924) gehört zu den meistgelesenen und meistinterpretierten deutschsprachigen Autoren. Sein enigmatisches Werk galt und gilt den einen als prophetische Vorwegnahme der Gräuelpolitik des zwanzigsten Jahrhunderts, insbesondere des Zweiten Weltkriegs, den anderen als satirische Darstellung der modernen oder der postmodernen Welt, ihrer unübersichtlichen bürokratischen Verhältnisse und des durch sie entmachteten und orientierungslosen Individuums, wieder anderen als Reflexion über und poetische Umsetzung von Diskursen, Theoremen und Ideologien wie dem Darwinismus und der Psychoanalyse, dem Zionismus oder der Assimilation. Die Liste an interpretatorischen Herangehensweisen ließe sich fast endlos fortsetzen.

Im Basiskurs wollen wir Kafkas Werk aus möglichst vielen verschiedenen Perspektiven beleuchten und so auch einen kleinen Aufriss der verschiedenen methodischen Ansätze bieten, die die Literaturwissenschaft hervorgebracht hat. Zu diesem Zweck wollen wir uns etwa mit dem Kontext von Kafkas Schreiben im Prag des frühen zwanzigsten Jahrhunderts ebenso beschäftigen wie mit gendertheoretischen und religionsphilosophischen Lesarten seines Werks. Nach Wunsch der KursteilnehmerInnen kann das Programm des Weiteren auf Produkte der künstlerischen und populärkulturellen Kafka-Rezeption und -Adaption wie Orson Welles' Film *The Trial* oder Peter Kupers *graphic novels The Metamorphosis* und *Give it up! And Other Short Stories* ausgeweitet werden.

Es ist von Vorteil, wenn bei Seminarbeginn wichtige längere Kafka-Texte wie *Der Prozess*, *Die Verwandlung*, *In der Strafkolonie*, *Ein Bericht für eine Akademie*, *Der Hungerkünstler* und *Josefine, die Sängerin* oder *Das Volk der Mäuse* schon gelesen sind, da neben der Lektüre der Primärliteratur während des Semesters auch diverse umfangreiche Sekundärtexte zu lesen sind.

Literatur

Zum Nachschlagen:

- Manfred Engel und Bernd Auerochs (Hrsg.): Kafka Handbuch. Leben – Werk – Wirkung. Stuttgart und Weimar: Metzler 2010.

Eine auf der *Kritischen Ausgabe* basierende, preiswerte Ausgabe zumindest der *Erzählungen* und einiger anderer Prosatexte liegt vor und wird zur Anschaffung empfohlen:

- Franz Kafka: Die Erzählungen und andere ausgewählte Prosa. Hrsg. von Roger Hermes. Frankfurt a. M.: Fischer 1991 [oder später].

Die Romanfragmente liegen in Reclam-Ausgaben vor:

- Franz Kafka: Das Schloß. Stuttgart: Reclam 1996 [oder später]. (RUB 9678)
- Franz Kafka: Der Proceß. Stuttgart: Reclam 1995 [oder später]. (RUB 9676)
- Franz Kafka: Der Verschollene. Stuttgart: Reclam 1997 [oder später]. (RUB 9688)

**Ergänzungskurs
(Übung)**

PD Dr. Irmgard Wirtz
Praktiken des Archivs.
Theoretisch geleitete Übungen an Originalen.

Veranstaltungsnummer	Kurs noch nicht auf KSL; Veranstaltungsnummer folgt
Zeit	Donnerstag 14–18, vierzehntäglich
Dauer	22.02.–31.05.
ECTS	3

Dieser Kurs wird von der Editionsphilologie (Walter Benjamin Kolleg) angeboten und steht Studierenden der Germanistik offen.

Das Archiv steht institutionell, theoretisch und praktisch im Zentrum dieser Veranstaltung. Neben den Arbeiten des Archivs, dem Erwerben, Erhalten und Erschliessen gehören auch die Arbeiten des Transkribierens und Kommentierens für Editionen zu den Arbeiten des Archivs. Das Spannungsdreieck zwischen Öffentlichkeit, Institution und Kanon ist dynamisch, das zeigen die Fragen des Archivs: Wie kommt ein Nachlass oder ein Archiv zu Lebzeiten in die Sammlung? Nach welchen Standards verarbeitet die Institution die einverleibten Wissensbestände? Generieren diese Ordnungen Findemittel? Wie entsteht aus der Recherche Wissen? Ist das Literaturarchiv ein Akteur in Literaturbetrieb?

Die Übung gibt Einblicke in laufende Arbeiten des Archivs, aktuell sind dies die Korrespondenzen und die grossen Nachlässe (Friedrich Dürrenmatt, Hermann Hesse und Rainer Maria Rilke).

Kurzbiographie der Dozentin:

Irmgard M. Wirtz Eybl, Studium der Germanistik und Geschichte in Bern, Assistentin am Lehrstuhl für Neuere deutsche Literatur in Bern, SNF-Co-Leitung zum Spätwerk *Stoffe* Friedrich Dürrenmatts, Lehraufträge für Neuere deutsche Literatur am Institut für Germanistik Wien und für Judaistik an der Fakultät für christkatholischen und evangelischen Theologie Bern. Privatdozentin am Institut für Germanistik der Universität Bern seit 2008. Leiterin des Schweizerischen Literaturarchivs seit 2006, Mitglied der Literaturjury der Kulturkommission (Kt. Zürich) seit 2009-2016. Leitung des SNF-Projekts *Editio Princeps von Hermann Burgers „Lokalbericht“* 2013-2016. Publikationen: „Josephs Roths Fiktionen des Faktischen“, Berlin 1997; „Affekt und Erzählung. Zur ethischen Fundierung des Barockromans nach 1650“, Bern 2007. Jüngste Sammelbände als Mitherausgeberin zur *critique génétique*, Schreibprozess und Archiv: „Schreiben und Streichen. Zu einem Moment produktiver Negativität“ gemeinsam mit Lucas Gisi und Hubert Thüring, 2011. „Literatur, Verlag, Archiv“, mit Ulrich Weber und Magnus Wieland, 2015. „Paperworks. Literarische und kulturelle Praktiken mit Schere, Leim und Papier“, gemeinsam mit Magnus Wieland 2016.

**Vertiefungskurs/
Aufbaukurs**

PD Dr. Anett Lütteken
Thomas Bernhard – Eine Werkschau

Veranstaltungsnummer	441894
Zeit	Montag 10–12
Dauer	19.02.–28.05.
ECTS	BA/MA: 6/9

Thomas Bernhard (1931-1989) zählt zweifellos zu den bedeutendsten Autoren und Sprachkünstlern Österreichs überhaupt. Dennoch war er wie kaum ein anderer Schriftsteller zu Lebzeiten umstritten; dies nicht zuletzt auch wegen seines Umgangs mit dem Literaturbetrieb, den er bei jeder sich bietenden Gelegenheit vorführte. Inzwischen scheint es sich sehr deutlich abzuzeichnen, welche seiner Texte eine besonders nachhaltige Wirkung zu entfalten vermögen: Es sind dies einige der Romane („Holzfällen“, „Auslöschung“) ebenso wie verschiedene der tragikomischen Schauspiele des „Alpen-Beckett“ (wie z.B. „Der Theatermacher“). Ob bzw. warum sich das so verhält, soll im Seminar kritisch diskutiert werden. Hierzu bedarf es zum einen sehr guter Kenntnisse des Bernhardschen Oeuvres insgesamt. Zum anderen sollte den Seminarteilnehmern die (Literatur-)Geschichte Österreichs nach dem zweiten Weltkrieg vertraut sein, um Bernhards biographische Orientierungspunkte wie seine schriftstellerische Ausrichtung angemessen taxieren zu können.

Literatur

Zum Einstieg

Primärliteratur:

- Thomas Bernhard: Werke. Hrsg. von Martin Huber [et. al.]. Frankfurt 2003-2015. 22 Bde.
- Thomas Bernhard - Siegfried Unseld: Der Briefwechsel. Hrsg. von Raimund Fellinger [et. al.]. Frankfurt 2011.

Sekundärliteratur:

- Thomas Bernhard: Persiflage und Subversion. Hrsg. von Mireille Tabah und Manfred Mittermayer. Würzburg 2013.
- Hans Höller: Der unbekannte Thomas Bernhard. Mattighofen 2014.
- Bernhard Judex: Thomas Bernhard. Epoche, Werk, Wirkung. München 2010. (Arbeitsbücher zur Literaturgeschichte).
- Micaela Latini: Die Korrektur des Lebens. Studien zu Thomas Bernhard. Würzburg 2017.
- Manfred Mittermayer: Thomas Bernhard. Eine Biografie. Wien 2015.
- Wendelin Schmidt-Dengler: Der Übertreibungskünstler. Studien zu Thomas Bernhard. Wien 2010.

Sonstiges:

- Harald Schmidt; Benjamin von Stuckrad-Barre: „Claus Peymann kauft sich keine Hose, geht aber mit essen“. (You Tube-Video)

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs	PD Dr. Matthias Lorenz Zigeunerdarstellungen und -diskurse in der Literatur vom 17.-19. Jahrhundert
Veranstaltungsnummer	441673
Zeit	Montag 16–18
Dauer	19.02.–28.05.
ECTS	BA/MA: 6/9

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Gefährten des Satans, geborene Diebe, infame Menschen – das Bild der ‚Zigeuner‘ wurde in der Frühen Neuzeit ganz maßgeblich von literarischen Texten geprägt, die das aufkommende anthropologische ‚Wissen‘ über diese „Waldmenschen“ popularisierten und Motive und Narrative wie jene von den geheimen Zigeunerriten und -reichen, einer Zigeunersprache, der schönen Zigeunerin etc. bereitstellten. Die Geschichte des europäischen Blickes auf Sinti und Roma ist eine Diskursgeschichte von „Faszination und Verachtung“, wie Klaus-Michael Bogdal in seiner gleichnamigen Studie gezeigt hat. Diese Geschichte soll anhand literarischer ausgewählter Texte rekonstruiert werden, die zu Seminarbeginn zur Verfügung gestellt werden.

Im Seminar werden keine Referate gehalten. Die Anwesenheit in der Auftaktsitzung ist verpflichtend für eine weitere Teilnahme. Im Falle einer Überbuchung des Seminars werden hier freiwerdende Plätze an anwesende NachrückerInnen vergeben.

Das Seminar ist verknüpft mit einem Tutorium, in dem ausgewählte Forschungstexte gelesen werden. Im Tutorium werden die Teilnehmenden mit dem Forschungsstand vertraut gemacht und darauf vorbereitet, ‚Expertenwissen‘ in die Diskussionen im Seminar einzubringen. So werden Kompetenzen im Umgang mit wissenschaftlichen Texten und Argumentationsweisen erworben. Jede/r Student/in muss 4 Tutoriumssitzungen (TS) besuchen. Die Einschreibung zu den jeweiligen TS ist verbindlich, sie wird zu Seminarbeginn organisiert. Falls jemand einmal nicht zu einem der zuvor definierten Termine erscheinen kann, besteht die Option, alternativ die Textarbeit zur entsprechenden TS digital als Exzerpt einzureichen.

Das Tutorium wird mittwochs 18:15-19:45 Uhr stattfinden.

Literatur

- Klaus-Michael Bogdal: *Europa erfindet die Zigeuner. Eine Geschichte von Faszination und Verachtung*, Berlin: Suhrkamp 2011.
- Herbert Uerlings, Iulia-Karin Patrut und Maria Sass (Hrsg.): *Europa und seine ‚Zigeuner‘. Literatur- und kulturgeschichtliche Studien* (= Germanistische Beiträge/Sonderheft 22 (2007), H. 1).
- Herbert Uerlings, Iulia-Karin Patrut (Hrsg.): *‚Zigeuner‘ und Nation. Repräsentation – Inklusion – Exklusion*, Frankfurt am Main: Peter Lang 2008.
- Iulia-Karin Patrut: *Phantasma Nation: ‚Zigeuner‘ und Juden als Grenzfiguren des ‚Deutschen‘ (1770-1920)*, Würzburg: Königshausen & Neumann 2014.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs/ Ergänzungskurs	Prof. Dr. Yahya Elsaghe Ingeborg Bachmanns Erzählungen
Veranstaltungsnummer	441684
Zeit	Montag 16–18
Dauer	19.02.–28.05.
ECTS	BA/MA: 6/9 als EK: 3

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Exemplarisch ausgewählte Erzählungen sollen anhand neuerer Forschungsergebnisse neu gelesen werden. Die Auswahl wird in der ersten Sitzung getroffen. Bis dahin sollte schon die Erzählung *Simultan* genau gelesen sein.

Literatur

- Ingeborg Bachmann: *Sämtliche Erzählungen*. München: Piper 2003.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs/ Ergänzungskurs	Dr. Simon Zumsteg Hermann Burger (edieren)
Veranstaltungsnummer	442170
Zeit	Dienstag 14–16
Dauer	20.02.–29.05.
ECTS	BA/MA: 6/9 als EK: 3

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Obwohl zu Lebzeiten als eine der wichtigsten literarischen Stimmen der Deutschschweiz gefeiert, geriet Hermann Burger (1942–1989) nach seinem Tod etwas in Vergessenheit. Dementsprechend waren auch die Bücher des ersten Hölderlin-Preisträgers rasch einmal vergriffen. Erst in jüngerer Zeit nun wurde dessen Werk wieder zugänglich gemacht – als Leseausgabe in Buchform, aber etwa auch in Form einer digitalen Edition seines ersten Romans „Lokalbericht“. Am Leitfaden dieses 1970 entstandenen, zu Lebzeiten jedoch unveröffentlicht gebliebenen Romans führt der Kurs in Burgers Werk ein und thematisiert die Bedingungen der verschiedenen Editionsformate. Konzipiert ist die Veranstaltung insofern exemplarisch, als sie am Beispiel Burger gängige editionsphilologische Probleme wie etwa Analyse von Textträgern, Transkription oder Kommentar thematisiert und praktisch durchspielt. Zum Programm gehört u.a. ein Besuch im Schweizerischen Literaturarchiv Bern (SLA), wo Burgers Nachlass liegt.

Literatur

Anzuschaffen ist:

- Hermann Burger: *Lokalbericht*. Hrsg. von Peter Dängeli u.a. Zürich: Edition Voldemeer 2016.

Die restlichen Arbeitsunterlagen werden auf ILIAS bereitgestellt.

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs	PD Dr. Matthias Lorenz Der Störer Kleist
Veranstaltungsnummer	438053
Zeit	Dienstag 18–20
Dauer	20.02.–29.05.
ECTS	BA/MA: 6/9

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Ausgehend von Modellen des ‚erschöpfenden Interpretierens‘ und der Störung lesen wir im Seminar ausgewählte Texte Heinrich von Kleists. Ziel ist dabei nicht nur die Vertiefung des Wissens um das Werk dieses ebenso kanonischen wie anhaltend verstörenden Autors, sondern auch der Erwerb analytischer und interpretatorischer Kompetenzen. Dazu werden wir auch die Zugänge anderer ForscherInnen betrachten.

Die Anwesenheit in der Auftaktsitzung ist verpflichtend für eine weitere Teilnahme. Im Falle einer Überbuchung des Seminars werden hier freiwerdende Plätze an anwesende NachrückerInnen vergeben.

Literatur

- Günter Blamberger: *Heinrich von Kleist. Biografie*, Frankfurt am Main: S. Fischer 2011. [empfohlen für einen einführenden Überblick]
- Michael Niehaus: *Erschöpfendes Interpretieren. Eine exemplarische Auseinandersetzung mit Heinrich von Kleists Erzählung „Das Bettelweib von Locarno“*, Berlin: Kadmos: 2013.
- Sibylle Peters: *Heinrich von Kleist und der Gebrauch der Zeit: Von der MachArt der Berliner Abendblätter*, Würzburg: Königshausen & Neumann 2003.
- Carsten Gansel, Norman Ächtler (Hrsg.): *Das „Prinzip Störung“ in den Geistes- und Sozialwissenschaften*, Berlin: de Gruyter 2013.
- Lars Koch, Christer Petersen u. Joseph Vogl (Hrsg.): *Störfälle. Zeitschrift für Kulturwissenschaften 2* (2011).

**Vertiefungskurs/
Aufbaukurs/
Ergänzungskurs**

**Prof. Dr. Yahya Elsaghe
Goethes Erzählwerk**

Veranstaltungsnummer 441685
Zeit Mittwoch 16–18
Dauer 21.02.–30.05.
ECTS BA/MA: 6/9 als EK: 3

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Die kürzeren und ausgewählte Kapitel der langen Erzählwerke Goethes sollen exemplarischen Relektüren unterzogen werden. Geleitet sind diese durch die neueren und neuesten Forschungsergebnisse und v.a. durch die spezifischen Frageinteressen der Teilnehmenden.

Bis zur ersten Sitzung sind *Die Leiden des jungen Werthers* zu lesen. Das weitere Programm wird in dieser ersten Sitzung verabredet, in der auch die wesentlichen Hilfsmittel und Standardwerke vorgestellt werden.

Studierende, die das Seminar als Aufbaukurs oder Vertiefungskurs belegen, haben ihre schriftlichen Arbeiten bis 17. August 2018 einzureichen. Diese darf einen Erzähltext freier Wahl zum Gegenstand haben. Solche, die das Seminar als Ergänzungskurs belegen, sollten die Leitung einer Sitzung übernehmen.

Vom 13. bis 16.5. findet auf freiwilliger Basis eine Exkursion nach Frankfurt und Weimar statt.

Literatur

- Johann Wolfgang von Goethe: Werke in sechs Bänden. Hrsg. von Friedmar Apel u.a. Frankfurt a.M.: Insel 2007; oder jede andere Gesamt- oder Sammelausgabe.

**Vertiefungskurs/
Aufbaukurs**

**PD Dr. Thomas Borgard
Hermann Broch: „Die Schlafwandler“ (1930-1932)**

Veranstaltungsnummer 441955
Dauer Blockveranstaltung: Dreitägiges Blockseminar Do-Sa im Mai
ECTS BA/MA: 6/9

Durchführung unter Vorbehalt. Termine folgen frühestens Mitte Februar.

Wer sich für den Kurs interessiert, kann sich gerne anmelden, darf aber bis zu Veranstaltungsbeginn nicht mit einer definitiven Durchführung rechnen.

Die Romantrilogie *Die Schlafwandler* (1930-1932) bildet den literarischen Höhepunkt des Frühwerks von Hermann Broch. Der Text stellt hohe Anforderungen an den Leser sowohl sprachlich als auch hinsichtlich des geschichtlichen Gehalts. Reflektiert wird in drei exemplarischen Schritten (1888, 1903 und 1918), denen jeweils ein ganzer Roman entspricht, der gesellschaftliche Wandel Europas. Triebkraft des Wandels ist der von Broch so genannte „Zerfall der Werte“: eine Terminologie, die nicht von einem moralischen, sondern einem erkenntnistheoretischen Interesse bestimmt ist. Davon zeugen insbesondere die in den dritten Romanteil eingeschobenen philosophischen Abhandlungen zum „Wertzerfall“. Das Seminar hat folglich das Verhältnis von Romanerzählung und Philosophie zu reflektieren – ein Fach, das Broch an der Universität Wien studiert. Zudem sind die kulturgeschichtlichen Kontexte zu erschließen. Sie reichen von den sozialen und geistigen Umbrüchen in Zentraleuropa vor dem Ersten Weltkrieg, von Freud, über den Wiener Jugendstil, Ästhetizismus und die Dècadence, den Expressionismus bis hin zur Kultur der „Sachlichkeit“, welche die Wissenschaftler ihrer Zeit (z.B. Max Weber) am Beginn der von Kriegsfolgen gezeichneten Weimarer Republik einfordern. Das Seminar setzt die Bereitschaft zur Lektüre des als Suhrkamp Taschenbuch Nr. 2363 erhältlichen Romans voraus.

Literatur

- Friedrich Vollhardt: Hermann Brochs geschichtliche Stellung. Studien zum philosophischen Frühwerk und zur Romantrilogie „Die Schlafwandler“ (1914-1932). Tübingen 1986
- Michael Kessler, Paul Michael Lützeler (Hrsg.): Hermann-Broch-Handbuch. Berlin/Boston 2016

Ergänzungskurs (Kolloquium)	Prof. Dr. Yahya Elsaghe KandidatInnenkolloquium
Veranstaltungsnummer	435080
Zeit	Samstag 10–18
Dauer	Blockveranstaltung: 24.2.; 24.3.; 21.4.; 26.5.
ECTS	3

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Studierende, die eine MA-Arbeit schreiben, präsentieren anhand eines Referats und Auszügen aus Primärtexten ihr Vorhaben. Promovierende und Habilitierende stellen jeweils ihr Projekt vor und setzen einen konkreten Text daraus einer intensiven Diskussion aus. Dieser (ca. 20 Seiten) und die Primärtexte (ca. 20–30 Seiten) werden den Teilnehmenden mindestens zwei Wochen vor der Sitzung per Attachment zugestellt.

Fragen und Anmeldungen sind zu richten an: hanspeter.affolter@germ.unibe.ch

Ergänzungskurs (Kolloquium)	PD Dr. Matthias Lorenz KandidatInnenkolloquium
Veranstaltungsnummer	435349
Dauer	zweitägige Blockveranstaltung
ECTS	3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

KandidatInnen, die ihre Bachelor-, Master- oder Doktorarbeit bei Dr. Lorenz schreiben, sind eingeladen, an diesem Colloquium ihre Projekte vorzustellen und zu diskutieren. Bitte melden Sie sich persönlich bei Herrn Lorenz zur Teilnahme an. Das Colloquium wird im FS18 als zweitägige Blockveranstaltung stattfinden. Der Termin wird spätestens im März mitgeteilt.

Ergänzungskurs (Kolloquium)	PD Dr. Christian von Zimmermann Kolloquium für ExamenskandidatInnen
Veranstaltungsnummer	441938
Zeit	Freitag, 13.04. und Freitag, 04.05.; jeweils 9–18
Dauer	Blockveranstaltung
ECTS	3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

ExamenskandidatInnen im Masterprogramm oder Doktorierende, deren Examensarbeiten durch Herrn von Zimmermann betreut werden, stellen einen Abschnitt der Arbeit oder das Konzept für das Forschungsprojekt im Kolloquium zur Diskussion. Spätestens zehn Tag vor dem vereinbarten Kolloquiumstermin ist der vorzustellende Textabschnitt resp. eine Projektskizze allen Teilnehmerinnen zugänglich zu machen. Die Veranstaltungsform besteht in der Projektvorstellung und in der gemeinsamen kritischen Diskussion des Projektes durch sämtliche TeilnehmerInnen.

Ergänzungskurs (Kolloquium)	Prof. Dr. Oliver Lubrich KandidatInnenkolloquium
Veranstaltungsnummer	434816
Zeit	Freitag/Samstag 10–20, Sonntag 10–16
Dauer	Blockveranstaltung: 27.04.–29.04
ECTS	3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Siehe *Komparatistik*

Sprachwissenschaft

Einführungsmodul	Dr. Marcel Dräger Einführung in die Sprachwissenschaft, Teil 2
Veranstaltungsnummer	11603
Zeit	Dienstag 16–18
Dauer	20.02.–15.05.
ECTS	3

Nach der Einführung in die sog. *Systemlinguistik* im ersten Semester ist der zweite Teil der Einführungsvorlesung für Studierende im ersten Studienjahr der Beschreibung des (alltäglichen, ästhetischen, fachlichen usw.) *Sprachgebrauchs* gewidmet. Im Mittelpunkt stehen Grundbegriffe der Semiotik, der Kommunikations- und Dialoganalyse, der Stilistik und Rhetorik, der Text- und Soziolinguistik. Mit der Verbindung von Beispiel und Überblick soll der Blick für die Vielfalt sprachlicher Ausdrucksmöglichkeiten im Umgang miteinander geschärft werden: in der Sprachwissenschaft heute (und damit im weiteren Studium) ein Thema der *Angewandten Linguistik*.

Die Vorlesung wird von mehreren propädeutischen Begleitkursen flankiert, in denen der Stoff vertieft wird.

Am 04.05.2018, 10–14 Uhr, findet ein für die Studierenden obligatorischer Blocktag im Museum für Kommunikation, Helvetiastrasse 16, statt.

Literatur

- Knapp, Karlfried et al. (Hg.) 2011: *Angewandte Linguistik*. Ein Lehrbuch, 3. überarb. Aufl., Basel/Tübingen: Francke.
- Krallmann, Dieter & Andreas Ziemann 2001: *Grundkurs Kommunikationswissenschaft* (= utb 2249), München: Fink.
- Reischer, Jürgen 2002: *Die Sprache*. Ein Phänomen und seine Erforschung, Berlin/New York: de Gruyter.
- Steinbach, Markus et al. 2007: *Schnittstellen der germanistischen Linguistik*, Stuttgart/Weimar: Metzler.

Ergänzungskurs (Vorlesung)	Prof. Dr. Ludwig Johannes Rübekell Vergleichende Geschichte der deutschen Sprache
Veranstaltungsnummer	441503
Zeit	Donnerstag 12–14
Dauer	22.02.–31.05.
ECTS	3

Die Vorlesung behandelt die deutsche Sprachgeschichte in vergleichender Perspektive, wobei die diachronen Entwicklungslinien des Deutschen in umgekehrter Chronologie bis in die Frühgeschichte zurückverfolgt werden. Einen wichtigen Schwerpunkt bilden dabei die früh- und hochmittelalterlichen Überlieferungsformen des Deutschen und ihr Vergleich mit den sonstigen germanischen Sprachen des Mittelalters. Dieser Sprachvergleich leitet in die Frühgeschichte über, die einen zweiten wichtigen Schwerpunkt der Vorlesung bildet. Einzelne Kapitel führen dabei zurück bis in die Anfänge der germanischen Sprachgeschichte, also dem Urgermanischen und Indogermanischen. Dargestellt werden zum einen die Entwicklung typischer grammatischer Strukturen (mit Schwerpunkten in der Phonologie und Morphologie), zum anderen Aspekte der „äußeren“ Sprachgeschichte, also zeit- und kulturgeschichtliche Kontexte sowie deren sprachlicher Niederschlag beispielsweise im Lexikon oder in der Schriftlichkeit. Da es sich bei den frühesten behandelten Sprachstufen zum Teil um Trümmer- und Rekonstruktssprachen handelt, werden auch methodologische Fragen thematisiert, so etwa die Prinzipien der Rekonstruktion oder der Umgang mit frühgeschichtlichen Quellen und Überlieferungsformen.

Literatur

Empfehlung für den kontrastiv-sprachvergleichenden Teil:

- Orrin W. Robinson: Old English and its closest relatives. London: Routledge 1992.

Für den vergleichend-rekonstruierenden Teil:

- Augustin Speyer: Germanische Sprachen. Ein historischer Vergleich. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2007. (frei erhältlich über digi20.digitale-sammlungen.de)

Weitergehende Literaturempfehlungen und eigene Unterlagen folgen während der Vorlesung.

Propädeutikum	Dr. Marcel Dräger Propädeutikum zur Einführung Sprachwissenschaft, Teil 2
Veranstaltungsnummer	27130-0
Zeit	Dienstag 10–12
Dauer	20.02.–15.05.
ECTS	3

Propädeutikum	Dr. Marcel Dräger Propädeutikum zur Einführung Sprachwissenschaft, Teil 2
Veranstaltungsnummer	27130-1
Zeit	Dienstag 14–16
Dauer	20.02.–15.05.
ECTS	3

Propädeutikum	Christa Schneider M.A. Propädeutikum zur Einführung Sprachwissenschaft, Teil 2
Veranstaltungsnummer	27130-2
Zeit	Donnerstag 14–16
Dauer	22.02.–15.05.
ECTS	3

Können nicht als freie Leistung bezogen werden

Das Propädeutikum hat eine vertiefte Diskussion der in der Überblicksvorlesung präsentierten Bereiche hinsichtlich ihrer Methoden, Grundlagen und Anwendungsmöglichkeiten zum Gegenstand. Ziel ist es, anhand konkreter Beispiele aus der Praxis ein fundiertes (Analyse-)Wissen für den weiteren Verlauf des Studiums zu erwerben. Da viele der diskutierten Methoden und Theorien disziplinübergreifend orientiert sind, sollen Fragen der Transdisziplinarität ebenso berücksichtigt werden wie die fachgeschichtlichen Entwicklungen.

Literatur

- Knapp, Karlfried et al. (Hg.) 2011: Angewandte Linguistik. Ein Lehrbuch, 3. überarb. Aufl., Basel/Tübingen: Francke.

Basismodul A, Teil 1 **Dr. Olga Heindl**
Morphologie

Veranstaltungsnummer 4424-0
 Zeit Montag 10–11:30
 Dauer 19.02.–28.05.
 ECTS BA: 5

Basismodul A, Teil 1 **Dr. Olga Heindl**
Morphologie

Veranstaltungsnummer 4424-1
 Zeit Montag 12–14
 Dauer 19.02.–28.05.
 ECTS BA: 5

Basismodul A, Teil 1 **Varinia Vogel M.A.**
Morphologie

Veranstaltungsnummer 4424-2
 Zeit Dienstag 10–12
 Dauer 20.02.–29.05.
 ECTS BA: 5

Können nicht als freie Leistung bezogen werden

Voraussetzung für den Besuch des Kurses ist die erfolgreich abgelegte Propädeutikumprüfung zur Einführung Sprachwissenschaft 1.

Am Beispiel der Substantive versucht dieser Kurs einen Einblick in grundlegende Fragen und Verfahrensweisen der Morphologie zu geben. Dabei suchen wir nach einer Antwort auf Fragen wie: „Was ist überhaupt ein Genus (ein Kasus/ein Numerus)?“; „Woran erkennt man, dass eine Sprache so etwas hat?“; „Wozu braucht man so etwas überhaupt?“ Außerdem werden die konkreten Erscheinungsformen solcher Kategorien im Deutschen behandelt, wobei der Vergleich mit anderen Sprachen eine Rolle spielen wird sowie gelegentlich auch die Frage nach der Vermittlung solcher Kategorien im Bereich Deutsch als Fremdsprache.

Die Lehrveranstaltung wird mit einer Klausur abgeschlossen. Diese findet in der ersten oder zweiten vorlesungsfreien Woche statt. Genauer Prüfungstermin wird mit den Studierenden abgesprochen.

Literatur

- Corbett, Greville G. (1991): *Gender*. Cambridge etc.: Cambridge University Press.
- Corbett, Greville G. (2000): *Number*. Cambridge etc.: Cambridge University Press.
- Draye, Luk (2009): „Akkusativ“. In: Hentschel, Elke/Vogel, Petra (eds.): *Handbuch der deutschen Morphologie*. Berlin/New York, de Gruyter: 38-52.
- Gaeta, Livio (2008): „Die deutsche Pluralbildung zwischen deskriptiver Angemessenheit und Sprachtheorie“. *ZGL* 36/2008: 74-108.
- Grinevald, Colette (2004): „Classifiers“. In: Booij, Geert et al (eds): *Morphologie/Morphology. Ein internationales Handbuch zur Flexion und Wortbildung / An International Handbook on Inflection and Word-Formation*. Berlin/New York, de Gruyter: 1016-1031.
- Haspelmath, Martin (2009): „Terminology of case.“ In: Malchukov, Andrej/Spencer, Andrew (eds.): *The Oxford Handbook of Case*. Oxford, Oxford University Press: 505-517.
- Hellinger, Marlis/Bußmann, Hadumod (2001): „The linguistic representation of women and men“. In: idem (eds.): *Gender Across Languages: The linguistic representation of women and men*. Vol. 1. Amsterdam/Philadelphia, John Benjamins: 1-25.
- Hentschel, Elke (2009): „Der Dativ“. In: Hentschel, Elke/Vogel, Petra (eds.): *Handbuch der deutschen Morphologie*. Berlin/New York, de Gruyter: 59-69.
- Kalverkämper, Hartwig (1979): „Die Frauen und die Sprache“. *Linguistische Berichte* 62: 55-71.
- König, Christa (2011): „Grammaticalization of Adpositions and Case Marking“. In: Narrog, Heiko/Heine, Bernd (eds.): *The Oxford Handbook of Grammaticalization*. Oxford, Oxford University Press: 511–521.
- Köpcke, Klaus-Michael (1993): *Schemata in der deutschen Pluralmorphologie. Versuch einer kognitiven Morphologie*. Tübingen: Narr.
- Köpcke, Klaus-Michael/Zubin, David A. (2009): „Genus“. In: Hentschel, Elke/Vogel, Petra (eds.): *Handbuch der deutschen Morphologie*. Berlin/New York, de Gruyter: 132-154.
- Lipavic Oštir, Alja (2009): „Genitiv“. In: Hentschel, Elke/Vogel, Petra (eds.): *Handbuch der deutschen Morphologie*. Berlin/New York, de Gruyter: 109-132.
- Lehmann, Christian (1995): *Thoughts on Grammaticalization*. München: Lincom Europe.
- Pinker, Steven (2003): *Words and Rules. The Ingredients of Language*. 2nd impr. London: Phoenix.
- Pusch, Luise F. (1979): „Der Mensch ist ein Gewohnheitstier, doch weiter kommt man ohne ihr. Eine Antwort auf Kalverkämpfers Kritik an Trömel-Plötz' Artikel über ‚Linguistik und Frauensprache‘“. *Linguistische Berichte* 63: 84-102.
- Trömel-Plötz, Senta (1978): „Linguistik und Frauensprache“. *Linguistische Berichte* 57: 49-68.
- Wegener, Heide (2003): „Normprobleme bei der Pluralbildung fremder und nativer Substantive“. *Linguistik online* 16, 4/03: 119-167.

Basismodul B, Teil 2	Jana Tschannen M.A.
	Text- und Soziolinguistik
Veranstaltungsnummer	27110-0
Zeit	Montag 08–10
Dauer	19.02.–28.05.
ECTS	BA: 5

Basismodul B, Teil 2	Jana Tschannen M.A.
	Text- und Soziolinguistik
Veranstaltungsnummer	27110-1
Zeit	Montag 12–14
Dauer	19.02.–28.05.
ECTS	BA: 5

Können nicht als freie Leistung bezogen werden

Voraussetzung für den Besuch des Kurses ist die erfolgreich abgelegte Propädeutikumsprüfung zur Einführung Sprachwissenschaft 2 sowie die Teilnahme am Basismodul B, Teil 1.

Die Textlinguistik befasst sich traditionell mit sprachlichen Strukturen oberhalb der Satzebene. Während noch bis in die 1960er-Jahre der Satz als grösste linguistisch erfassbare Strukturebene galt, beschäftigt man sich in den letzten Jahrzehnten zunehmend auch mit Texten. Dabei spielen zunächst grammatische Fragestellungen eine wichtige Rolle, darüber hinaus aber auch die Funktionen von komplexen Aussagestrukturen.

In der Textlinguistik wird untersucht, wie Texte gegliedert sind und wie unter Nutzung verschiedenster textueller (einschliesslich rhetorischer) Mittel unterschiedliche Zwecke erfüllt und Wirkungen erzielt werden können. Grundlegend ist die Beobachtung, dass in verschiedenen Verwendungszusammenhängen jeweils bestimmte Textstrukturen und Textsorten bzw. Textarten mit spezifischen Funktionen auftreten, die sich im kommunikativen Haushalt einer Gesellschaft als Lösung bestimmter Aufgaben als erfolgreich erwiesen haben. Formal, inhaltlich und funktional zusammengehörige Texte bilden Diskurse, die soziale Wissensbestände ebenso wie soziale Hierarchien grundlegend konstituieren und regulieren. Insofern berührt die Textlinguistik auch soziolinguistische Fragestellungen, die sich auf die wissenschaftliche Analyse des Verhältnisses von Sprache und Gesellschaft und ihrer wechselseitigen Beeinflussung beziehen. Die Soziolinguistik untersucht unter anderem Funktionen der Sprachverwendung bei der Konstruktion sozialer Rollen und Identitäten. Sie nimmt zudem sprachliche Aspekte von Prozessen sozialer Bewertung und Ausgrenzung in den Blick.

Die Veranstaltung umfasst neben einer Erarbeitung der theoretischen Grundlagen der Text- und Soziolinguistik auch eine praktische Einübung und Erprobung text- sowie soziolinguistischer Methoden. Der Kurs bietet der kritischen Diskussion aktueller Forschungen ebenso Raum wie eigenen empirischen Analysen.

Literatur

- Adamzik, Kirsten (2004): *Textlinguistik. Eine einführende Darstellung*. Tübingen: Niemeyer.
- Brinker, Klaus, Antos, Gerd, Heinemann, Wolfgang, Sager, Sven F. (Hrsg.) (2000/2001): *Text- und Gesprächslinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung*. Berlin/NY: de Gruyter (= HSK 16).
- Janich, Nina (Hrsg.) (2008): *Textlinguistik. 15 Einführungen*. Tübingen: Narr (= narr studienbücher).
- Löffler, Heinrich (2010): *Germanistische Soziolinguistik*. 4. neu bearb. Aufl. Berlin: Schmidt.
- Dittmar, Norbert (1997): *Grundlagen der Soziolinguistik. Ein Arbeitsbuch mit Aufgaben*. Tübingen: Niemeyer.
- Veith, Werner H. (2002): *Soziolinguistik. Ein Arbeitsbuch*. Tübingen: Narr (= narr studienbücher).

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs	PD Dr. Constanze Vorweg Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache
Veranstaltungsnummer	441466
Zeit	Dienstag 16–18
Dauer	20.02.–29.05.
ECTS	BA: 6 (oder 5) MA: 7 (oder 5)

Das Seminar beschäftigt sich mit der lexikalischen Morphologie im Deutschen, d.h. mit den Verfahren zur Lexembildung, dem Bestand an komplexen und anderweitig wortgebildeten Lexemen im Wortschatz und ihrer Repräsentation im mentalen Lexikon sowie mit der Bildung und Verarbeitung aktuell neuer Wörter. Im Mittelpunkt steht die Wortbildung der geschriebenen Standardsprache der Gegenwart. Wortbildungserscheinungen der gesprochenen Standardsprache und des Dialekts finden exemplarisch Berücksichtigung. Fachwortschätze und Spezifika der Terminologiebildung können je nach Interessenlage der Teilnehmenden einbezogen werden. Im Mittelpunkt stehen die Wortarten Substantiv, Verb, Adjektiv und Adverb. Diachrone Aspekte werden berücksichtigt, insofern sie zur Erklärung des heutigen Wortbildungssystems beitragen.

Das Seminar widmet sich den verschiedenen Aufgabenbereichen der Wortbildungslehre, namentlich der Modellierung lexikalisierter und neuer Wortbildungen, der Suche nach Gesetzmässigkeiten der Wortbildung, textbezogenen Bildungs- und Verwendungsanalysen sowie psycholinguistischen Fragen nach Repräsentation, Produktion und Rezeption von Wortbildungen. Ausserdem stellen wir Bezüge zu ausgewählten Anwendungsgebieten und Bereichen von Sprachpraxis her, wie z.B. der schulischen Sprachdidaktik, dem Fremdsprachenunterricht (DaF) oder dem literarischen Sprachgebrauch.

Literatur

- Barz, I., Schröder, M., & Fix, U. (Hrsg.) (2000). *Praxis- und Integrationsfelder der Wortbildungsforschung* (Reihe *Sprache – Literatur und Geschichte* 18). Heidelberg: Winter.
- Burani, C., & Laudanna, A. (1992). Units of representation for derived words in the lexicon. In R. Frost & M. Katz (Hrsg.), *Orthography, phonology, morphology, and meaning* (S. 361–377). Amsterdam: North-Holland.
- Donalies, E. (2005). *Die Wortbildung des Deutschen: ein Überblick* (2., überarb. Aufl.). Tübingen: Gunter Narr.
- Erben, J. (2000). *Einführung in die deutsche Wortbildungslehre* (4. Aufl., Reihe *Grundlagen der Germanistik*, Nr. 17). Berlin: Erich Schmidt.
- Eschenlohr, S. (1999). *Vom Nomen zum Verb: Konversion, Präfigierung und Rückbildung im Deutschen* (Reihe *Germanistische Linguistik Monographien*, Nr. 3). Hildesheim: Georg Olms.
- Fleischer, W., & Barz, I. (2012). *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache* (4., völlig neu bearb. Aufl.). Berlin, Boston: de Gruyter.
- Libben, G., & Jarema, G. (Hrsg.) (2006). *The representation and processing of compound words*. New York: Oxford University Press.

- Müller, S. (2002). Syntax or morphology: German particle verbs revisited. In N. Dehé, R. S. Jackendoff, A. McIntyre & S. Urban (Hrsg.), *Verb-particle explorations* (Reihe *Interface Explorations*, Nr. 1, S. 119–139). Berlin, New York: de Gruyter.
- Olsen, S. (1990). Konversion als ein kombinatorischer Wortbildungsprozeß. *Linguistische Berichte* 127, 185–217.

**Vertiefungskurs/
Aufbaukurs** **Dr. Rebekka Studler**
**Theorien und Methoden der linguistischen
Einstellungsforschung**

Veranstaltungsnummer	441486
Zeit	Mittwoch 12–14
Dauer	21.02.–30.5.
ECTS	BA: 6 (oder 5) MA: 7 (oder 5)

Die linguistische Einstellungsforschung ist ein Forschungszweig der Soziolinguistik, die im Zuge eines partiellen Paradigmenwechsels in der Dialektologie – von der Dialektgeografie zur Dialektsoziologie – zu neuen Forschungsfragen und Erkenntniszielen und damit zu einer theoretischen und methodischen Umorientierung geführt hat. Es werden subjektive Sprachdaten untersucht und analysiert und der Frage nachgegangen, wie so genannte Laien Sprache wahrnehmen und beurteilen. Neben den Perzepten (der Wahrnehmung konkreter sprachlicher Merkmale) werden auch Konzepte als kognitive Wissensbestände diskutiert, die bei der Beurteilung von Sprachen eine Rolle spielen können (wie Stereotype, Ideologien, kulturelle Modelle). Da Spracheinstellungen sowohl in der Sprachsozialisierung angeeignet als auch in der Interaktion ausgehandelt sein können, stellt sich zudem die Frage, welche Konsequenzen sich hieraus für die Sprachverwendung und das konkrete Sprachhandeln ergeben.

Im Seminar werden neben der Erarbeitung einer Übersicht zur Geschichte und Aktualität der Spracheinstellungsforschung verschiedene Methoden anhand konkreter Studien diskutiert: Wie können Spracheinstellungen überhaupt erhoben werden? Welche Methoden bieten sich an resp. haben sich in der Einstellungsforschung etabliert? Welche Vorzüge und Grenzen haben sie? Welche theoretischen Vorannahmen werden mit der jeweiligen Methode assoziiert? etc.

Literatur

- Garrett, Peter / Nikolas Coupland / Angie Williams (2003): *Investigating Language Attitudes*. Cardiff: UWP.
- Deprez, Kas/ Persoons, Yves (1987): *Attitude*. In: Ulrich Ammon et al. (Hgg.): *Sociolinguistics/ Soziolinguistik*. Berlin: de Gruyter, 125-132.
- Neuland, Eva (1993): „Sprachgefühl, Spracheinstellungen, Sprachbewusstsein. Zur Relevanz ‚subjektiver Faktoren‘ für Sprachvariation und Sprachwandel“. In: Klaus Mattheier et al. (Hgg.): *Vielfalt des Deutschen: Festschrift für Werner Besch*. Frankfurt a.M. [u.a.]: Lang, 723-748.
- Niedzielski, Nancy / Dennis Preston (2009): „Folk Linguistics“. In: Nikolas Coupland / Adam Jaworski (Hgg.): *The New Sociolinguistics Reader*. New York: Palgrave Macmillan, 256-373.
- Tophinke, Doris / Evelyn Ziegler (2006): „„Aber bitte im Kontext!“ Neue Perspektiven der dialektologischen Einstellungsforschung“. In: *Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie* 71, 205-224.

Weitere Literatur wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

**Vertiefungskurs/
Aufbaukurs** **Dr. Thomas Franz Schneider**
**Ortsnamenforschung im Grenzgebiet
von Semantik und Pragmatik**

Veranstaltungsnummer	441491
Zeit	Mittwoch 14–16
Dauer	21.02.–30.5.
ECTS	BA: 6 (oder 5) MA: 7 (oder 5)

Namenforschung oder Onomastik ist die Wissenschaft von den Eigennamen. Eigennamen bezeichnen als Orts-, Gewässer-, Berg- und Flurnamen (Toponyme) einmalige Objekte in der Landschaft. Die Namenforschung auf universitärer Stufe ist heute in erster Linie eine sprachwissenschaftliche Disziplin im Bereich der allgemeinen Linguistik, der Dialektologie und der Sprachkontaktforschung. Zu ihren vornehmlichen Aufgaben zählt die systematische Sammlung und Deutung des über Jahrhunderte gewachsenen Namenguts. Als Hilfswissenschaft liefert sie Ergebnisse für die Volks- und Landeskunde, für die Siedlungs-, Wirtschafts-, Rechts- und Kirchengeschichte und stellt Fakten und Argumente für Nomenklatur, Archäologie, Denkmalpflege und Raumplanung sowie für Familiengeschichte und Heimatkunde bereit.

Zum Grundlagenmaterial der Toponomastik zählen schriftliche Zeugnisse aus einschlägigen historischen Quellen (Archivalien, Pläne, gedruckte Karten und Bücher) und mündliche Zeugnisse aus Befragungen ortskundiger Gewährsleute.

Doch sprechen der Explorator, wenn er Toponyme erheben will und systematisch nach Orts- und Flurnamen fragt, und die Gewährsperson, wenn sie mit den Worten Antwort gibt «zu dieser Stelle hier sagt man so» (oder auch nicht selten: «hier schreibt man so») vom selben Gegenstand? Meint die «Deutung» eines Namens in sprachwissenschaftlichem Zusammenhang dasselbe wie seine «Bedeutung» im Verständnis des Anwohners?

Auch im Bereich der amtlichen Nomenklatur, die in der Schweiz gemeindeweise festgelegt wird, und die Teil des amtlichen Grundbuchs ist, werden immer wieder Diskrepanzen sichtbar zwischen der Art, wie, einerseits, die lokale Bevölkerung einen Namen lesen möchte (im Kataster, auf der Landeskarte, in einem Reiseführer, auf einem Wegweiser, in der Werbung, auf speziellen Flurnamenschildern) und wie, andererseits, dieser Name nach den amtlichen Weisungen geschrieben werden müsste.

Müsste man, in Anlehnung an das umstrittene Begriffspaar *endonym* und *exonym* aus dem Bereich der Verwaltung geographischer Namen, von Endo- und Exodeutungen sprechen, die zwar in der Regel nicht übereinstimmen, deren Verschiedenheit aber im Sinn einer kooperativen Kommunikation zu den Prämissen eines Gespräches über Toponyme bzw. Ortsnamen zu zählen wäre?

Literatur

- Ortsnamenbuch des Kantons Bern (alter Kantonsteil). Bd. I: Dokumentation und Deutung. 1. Teil: A–F. 2. Teil: G–K/CH. 3. Teil: L–M. 4. Teil: N–B/P. 5. Teil: Q–SCH. Bern 1976, 1987, Basel/Tübingen 2008, 2011, Tübingen 2017: A. Francke.
- www.ortsnamen.ch

**Vertiefungskurs/
Aufbaukurs****Dr. des. Djouroukoro Diallo**
Medien, Diskurs und Feindbildkonstruktionen:
Wer ist der Feind?

Veranstaltungsnummer	441657
Zeit	Donnerstag 16-18
Dauer	22.02.–31.5.
ECTS	BA: 6 (oder 5) MA: 7 (oder 5)

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Von der Erfindung der Druckerei bis zu der digitalen Ära hat sich die Medienlandschaft von den Produktionsbedingungen bis zu den journalistischen Textsorten erheblich verändert. Jedoch bleiben gewisse diskursive Traditionen wie die Feindbildkonstruktionen erhalten. Trotz der rasanten Globalisierung sind diskursive Strategien von Freund-Feind-Dichotomien in den Zeitungen immer noch stark präsent.

In dieser Veranstaltung wird an das Zusammenspiel Mediendiskurs und Konstruktionsmechanismen des Feindbildes kritisch herangegangen. Dabei werden die gängigen Trends in der germanistischen Diskursanalyse sowie die journalistischen Textsorten aus dem deutschsprachigen Raum in den Fokus gerückt, um die Bildung des Feindes im Mediendiskurs näher zu betrachten. Hierbei werden folgende Fragestellungen beantwortet:

1. Was bedeutet Diskurs?
2. Welches sind die gängigen Trends der germanistischen Diskursanalyse?
3. Was bedeutet Feindbild?
4. Wie hat sich die Tradition der Konstruktion vom Feindbild im deutschsprachigen Raum entwickelt?
5. Wie werden in den Zeitungen diskursive Strategien „Freund“ vs. „Feind“ konstruiert?
6. In welchen journalistischen Textsorten kommen Feindbildkonstruktionen besser in Erscheinung?

Literatur

- Böke, Karin (2002): „Wenn ein Stroh zur Flut wird. Diskurslinguistische Metapheranalyse am Beispiel der Gastarbeiter- und –Asyldiskussion in Deutschland und Österreich“. In: Pagnagl, Oswald; Stürmer, Horst (Hg.): *Politische Konzepte und verbale Strategien. Brisante Wörter – Begriffsfelder – Sprachbilder*. Frankfurt am Main/Berlin/Bern/Bruxelles/New York/Oxford/Wien: Peter Lang.
- Böke, Karin; Niehr, Thomas (1999): *Einwanderungsdiskurse im internationalen Vergleich* (Arbeitstitel). Westdeutscher Verl.: Opladen, 49, 80.
- Burger, Harald & Luginbühl, Martin (2014): *Mediensprache. Eine Einführung in Sprache und Kommunikationsformen der Massenmedien*. Berlin: de Gruyter.
- Busch, Albert (2007): „Der Diskurs. Ein linguistischer Proteus und seine Erfassung. Methodologie und empirische Gütekriterien für die sprachwissenschaftliche Erfassung von Diskursen und ihrer lexikalischen Inventare“. In: Warnke, Ingo H. (Hg.): *Diskurslinguistik nach Foucault. Theorie und Gegenstände*. Berlin/New York: de Gruyter, S. 141-164.

- Busse, Dietrich; Hermanns, Fritz; Teubert, Wolfgang (Hg.) (1994): *Begriffsgeschichte und Diskursgeschichte. Methodenfragen und Forschungsergebnisse der historischen Semantik*. Opladen: Westdt. Verlag.
- Busse, Dietrich; Teubert, Wolfgang (1994): „Ist Diskurs ein sprachwissenschaftliches Objekt? Zur Methodenfrage der historischen Semantik“. In: Busse, Dietrich; Hermanns, Fritz; Teubert, Wolfgang (Hg.) (1994): *Begriffsgeschichte und Diskursgeschichte. Methodenfragen und Forschungsergebnisse der historischen Semantik*. Opladen: Westdt. Verlag, S. 10-28.
- Dijk, Teun Adrianus van 1980: *Textwissenschaft : eine interdisziplinäre Einführung*. Berlin: de Gruyter.
- Jäger, Siegfried (2012): *Kritische Diskursanalyse. Eine Einführung*. Münster: UNRAST Verlag.
- Jung, Matthias; Niehr, Thomas; Böke, Karin (2000): *Ausländer und Migranten im Spiegel der Presse. Ein diskurshistorisches Wörterbuch zur Einwanderung seit 1945*. 1. Aufl. Wiesbaden: Westdt. Verl.
- Lüger, Heinz-Helmut (1995): *Pressesprache. 2., neu bearbeitete Auflage* Tübingen : Niemeyer.
- Lüger, Heinz-Helmut (2005): „Optimierungsverfahren in Presstextsorten: Aspekte einer kontrastiven Analyse (deutsch-französisch)“. In: Lenk, Hartmut ; Chesterman, Andrew (Hg.): *Presstextsorten im Vergleich – Contrasting Text Types in The Press*. Olms: Hildersheim, S. 1-30.
- Niehr, Thomas (2014): *Einführung in die linguistische Diskursanalyse*. Darmstadt: WBG.
- Reisl, Martin (2008): „Stereotyp. Ein ambiges Konzept zwischen verfestigter Denkökonomie, sprachlichem Schematismus und gefährlicher Handlungsdetermination“. Teil 1. In: *Archiv für Begriffsgeschichte*. Band 50, Jahrgang 2008, S. 231-253.
- Reisl, Martin (2009): Stereotyp. „Ein ambiges Konzept zwischen verfestigter Denkökonomie, sprachlichem Schematismus und gefährlicher Handlungsdetermination“. Teil 2. In: *Archiv für Begriffsgeschichte*. Band 51, Jahrgang 2009, S. 105-125.
- Reisl, Martin (2012): „Feindbild“. In: *Historisches Wörterbuch der Rhetorik* (HWRh). Band 10 (Ergänzungsband): A-Z. Unter Mitwirkung von zahlreichen Fachgelehrten herausgegeben von Gert Ueding. Berlin/Boston: de Gruyter. S. 291-304.
- Schlee, Günther (2006): *Wie Feindbilder entstehen: eine Theorie religiöser und ethnischer Konflikte*. München: Beck-Verlag.
- Sommer, G.; Becker, J; M., Rehbein, K. ; Zimmermann, R. (Hg.) (1992): *Feindbilder im Dienste der Aufrüstung*. Marburg: Arbeitskreis Marburger Wissenschaftler (AMW) für Friedens- und Abrüstungsforschung.
- Sommer, G.; Becker, J; M., Rehbein, K. ; Zimmermann, R. (Hg.) (1988): *Feindbilder im Dienste der Aufrüstung. Beiträge aus Psychologie und anderen Humanwissenschaften*. Marburg: Arbeitskreis Marburger Wissenschaftler (AMW) für Friedens- und Abrüstungsforschung an der Universität Marburg Nr. 3.

Aufbaukurs

Dr. Mathieu Avanzi
Methods in Dialectology

Veranstaltungsnummer	441964-0
Zeit	Freitag 10-18
Dauer	Blockveranstaltung: 23.02.; 23.03.; 13.04.; 27.04.
ECTS	MA: 7

Dieser Blockkurs wird von der Soziolinguistik (Center for the Study of Language and Society CSLS) angeboten und steht Studierenden der Germanistik offen.

Dialectology primarily concerns the study of language variation in space. It aims at accounting how and to which extent grammatical, lexical and phonological features vary according to different regional areas. Recent developments in computer sciences involved a deep renewal of methods in dialectology, particularly regarding data collection and data visualization. This seminar aims at giving an overview of the current methods used in contemporary dialectology, as well as to provide a solid training in spatial data visualization and analysis within the R software. The seminar will combine lectures from the professor and practical works on laptops. Languages such as English, French, German and Italian will be analyzed.

Literatur

- Chambers, Jack & Trudgill, Peter (1998): Dialectology. Cambridge: Cambridge University Press
- Levshina, Natalia (2015). How to do Linguistics with R. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins Publishing Company
- Löffler, Heinrich (2003). Dialektologie. Eine Einführung. Tübingen: Gunter Narr Verlag

Aufbaukurs

Dr. Christian Schwarz
Sprachminderheiten

Veranstaltungsnummer	442174
Zeit	Freitag/Samstag je 10-17
Dauer	Blockveranstaltung: 20.04.; 21.04.; 18.05.; 19.05.
ECTS	MA: 7

Dieser Blockkurs wird von der Soziolinguistik (Center for the Study of Language and Society CSLS) angeboten und steht Studierenden der Germanistik offen.

Weltweit gibt es eine Vielzahl sprachlicher Minderheiten, die von kontaktlinguistischen Erscheinungen, Assimilationstendenzen und dem Rückgang ihrer Sprecherzahlen geprägt sind.

Im Seminar sollen grundlegende Faktoren erläutert werden, die zur Entstehung von Sprachminderheiten, ihrer Entwicklung bzw. zu ihrem Verschwinden beitragen. Hierbei werden vor allem linguistische (Sprachkontakt, Mehrsprachigkeit, Verschriftung), sozio-politische (Sprachpolitik) und psycho-soziale (Identität, Prestige, Norm) Aspekte im Vordergrund stehen. Außerdem werden wir einzelne Minderheiten exemplarisch darstellen und diskutieren. Dies soll v.a. durch die Studierenden in Form mündlicher Präsentationen während des zweiten Seminarblocks übernommen werden.

Die Betrachtung des Deutschen als Minderheitensprache wird einen Schwerpunkt bilden. Ausser dem Deutschen sollen weiterhin Sprachminderheiten behandelt werden, die innerhalb des deutschen Sprachgebietes existieren (wie z. B. das Sorbische, Friesische oder das Ladinische/Rätoromanische, etc.). Andere Minderheiten ohne deutschen Kontext können je nach Interesse der Teilnehmenden ebenfalls gerne in Form von Präsentationen eingebracht werden.

Literatur

- Crystal, David (2000): Language Death. Cambridge.
- Hinderling, Robert & Ludwig M. Eichinger (Hrsg.) (1996): Handbuch der mitteleuropäischen Sprachminderheiten. Tübingen.
- Haarmann, Harald (2002): Lexikon der untergegangenen Sprachen. München.
- Hogan-Brun, Gabrielle (Hrsg.) (2003): Minority languages in Europe: frameworks, status, prospects. Basingstoke.
- Janse, Mark (2003): Language death and language maintenance: theoretical, practical and descriptive approaches. Amsterdam. (= Amsterdam studies in the theory and history of linguistic science; Bd. 240)
- Nelde, Peter et al. (1996): Euromosaic: Produktion und Reproduktion der Minderheiten-Sprachgemeinschaften in der Europäischen Union. Luxemburg: Amt für Amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaft.

Ergänzungskurs (Kolloquium)	Prof. Dr. Gesine L. Schiewer Interkulturelle Kommunikation. Theoretische Grundlagen und didaktische Perspektiven
Veranstaltungsnummer	441954
Dauer	Blockveranstaltung: Termine werden noch bekannt gegeben
ECTS	3

Interkulturelle Kommunikation gilt als ein wichtiges Instrument besonders im Zusammenhang internationaler Wirtschaftskontakte.

In diesem Seminar werden Konzepte der interkulturellen Kommunikationsforschung vorgestellt; Sie lernen angemessene theoretische Grundlagen kennen und es werden Ansätze der Kommunikationsdidaktik diskutiert. Dabei werden Lehr- und Lernziele in schulischen, universitären, ökonomischen und gesellschaftlichen Umfeldern berücksichtigt.

Das Seminarprogramm und die im Kurs behandelten Texte werden rechtzeitig zum Semesterbeginn bereitgestellt.

Literatur

- Günthner, Susanne (1993): Diskursstrategien in der interkulturellen Kommunikation. Analysen deutsch-chinesischer Gespräche. Tübingen: Niemeyer, SS. 6-23.
- Leenen, Wolf Rainer (2007): Interkulturelles Training: Psychologische und pädagogische Ansätze, in: Handbuch interkulturelle Kommunikation und Kompetenz. Grundbegriffe – Theorien – Anwendungsfelder, hg. von Jürgen Straub, Arne Weidemann und Doris Weidemann. Stuttgart/Weimar: Metzler, SS. 773-784.
- Männel, Beate (2002): Sprache und Ökonomie. Über die Bedeutung sprachlicher Phänomene für ökonomische Prozesse. Marburg: Metropolis, SS. 437-475.
- Nothdurft, Werner (2007): Kommunikation, in: Handbuch interkulturelle Kommunikation und Kompetenz. Grundbegriffe – Theorien – Anwendungsfelder, hg. von Jürgen Straub, Arne Weidemann und Doris Weidemann. Stuttgart/Weimar: Metzler, SS. 24-35.
- Schützeichel, Rainer (2004): Soziologische Kommunikationstheorien. Konstanz: UVK, SS. 19-53.

Ergänzungskurs (Kolloquium)	Prof. Dr. Ludwig Johannes Rübekeil Kandidatenkolloquium
Veranstaltungsnummer	5007
Zeit	Donnerstag, 01.03. 16–20
Dauer	nach Vereinbarung; ungefähr zweiwöchentlich
ECTS	3

Kann nicht als freie Leistung bezogen werden

Das Kolloquium bietet Studierenden und Graduierten, die an einer Abschlussarbeit (BA-Arbeit, MA-Arbeit, Dissertation, Habilitationsschrift) schreiben oder ein Forschungsprojekt bzw. einen Stipendienantrag bearbeiten, die Gelegenheit, ihre Forschungsvorhaben und Qualifikationsarbeiten eingehend vorzustellen. Die Lehrveranstaltung ist als Beratungs- und Diskussionsforum organisiert. Diskutiert werden können alle Aspekte der Arbeit, etwa die Fragestellung, das Konzept, die Recherche, die Textorganisation, ein konkreter Textausschnitt, die Daten- und Methodenwahl, Schreibprobleme und andere. Der Leistungsnachweis wird durch ein Referat und die rege und regelmässige Teilnahme an den Diskussionen erbracht. BA-Studierende sind gebeten, Ihre Arbeiten möglichst früh im Semester zu präsentieren und sich dazu rechtzeitig mit dem Dozenten in Verbindung zu setzen.

Alle Interessierten melden sich bitte bis zum 10. Januar 2018 per E-Mail beim Dozenten verbindlich an: ludwig.ruebekeil@germ.unibe.ch

Komparatistik

Sämtliche hier aufgeführten Veranstaltungen sind anrechenbar für das MA-Programm *World Literature*.

Ergänzungskurs (Vorlesung)	Prof. Dr. Oliver Lubrich Alexander von Humboldt
Veranstaltungsnummer	441687
Zeit	Dienstag 14–16
Dauer	20.02.–29.05.
ECTS	3

Alexander von Humboldt unternahm Expeditionen durch die spanischen Kolonien in Amerika (1799–1804) und durch das russische Reich in Asien (1829). Dabei entwickelte er experimentelle Formen der Reiseliteratur: ein Tagebuch mit Zeichnungen, einen ästhetisch-wissenschaftlichen Reisebericht, *Ansichten der Natur*, *Vues des Cordillères*, *Essai politique*, *Asie centrale* und *Kosmos*. Darüber hinaus publizierte er rund 1000 Reportagen, Artikel, Aufsätze und Essays weltweit in Zeitungen und Zeitschriften (die 2019 erstmals gesammelt als 'Berner Ausgabe' erscheinen). Die Vorlesung gibt einen Überblick über Humboldts Gesamtwerk. An ausgewählten Beispielen folgt sie einer doppelten Fragestellung: Wie verändert das Reisen das Denken – und das Schreiben? Das heißt: Wie bestimmen europäische Muster die Wahrnehmung und Darstellung fremder Natur und Kultur – und wie verändern sich diese Wahrnehmung und Darstellung im Verlauf einer Reise und ihrer Beschreibung? Welchen Wandel erfahren z. B. Diskurse wie Orientalismus, Klassizismus oder Aufklärung und Formen wie Autobiographie, Zentralperspektive oder Linearität? An Humboldts Werken prüfen wir verschiedene Ansätze postkolonialer Theorie (Said, Pratt, Bhabha u. a.). Wir diskutieren naturwissenschaftliche Innovationen (z. B. Pflanzengeographie, Ökologie, Klimawandel). Wir berücksichtigen Kunstwerke, Verfilmungen und literarische Texte, die sich auf Humboldt beziehen (von Goethe, Musil, Enzensberger, Kehlmann, Jules Verne, Mário de Andrade, Alejo Carpentier u. v. a.).

Parallel zur Vorlesung findet im Botanischen Garten Bern die Ausstellung 'Botanik in Bewegung – Humboldts Expeditionen' statt.

Die Vorlesung steht im Zusammenhang mit der Berner Ausgabe von Alexander von Humboldts *Sämtlichen Schriften*, die, gefördert vom SNF, im 'Humboldt-Jahr' 2019 im dtv erscheint.

Literatur

- Alexander von Humboldt, Das große Lesebuch. Hrsg. von Oliver Lubrich. Frankfurt: S. Fischer 2009.
- Alexander von Humboldt, Das graphische Gesamtwerk. Hrsg. von Oliver Lubrich. Darmstadt: Lambert Schneider 2014.

Ergänzungskurs (Vorlesung)	PD Dr. Caspar Battegay
	Literaturgeschichte der Utopie von 1500 bis heute
Veranstaltungsnummer	441939
Zeit	Mittwoch 10–12
Dauer	28.02.–30.05.
ECTS	3

Die literarische Utopie erzählt von fiktionalen Gesellschaften auf einer abgelegenen Insel, in der Zukunft oder als Möglichkeit. Die Gattung verbindet spezifisch literarische Verfahren mit politischem Denken. Nachdem das utopische Denken ab etwa 1990 für erloschen erklärt wurde, kann heute eine Wiederkehr der Utopie und des utopischen Schreibens in der Gegenwartsliteratur konstatiert werden (etwa Leif Randts „Planet Magnon“, 2015). Ausgehend von dieser Konjunktur wird die Vorlesung die Entwicklungen der deutschsprachigen Utopie überblicksartig nachzeichnen. Die Gattungsgeschichte beginnt mit Thomas Morus' Roman „Utopia“ 1517 und spielt sich bis heute zu einem großen Teil in der englischsprachigen Literatur ab. Doch auch die deutschsprachige Literatur hat bedeutende Utopien hervorgebracht, so etwa der ab 1731 entstandene (und später von Ludwig Tieck so benannte) Roman „Insel Felsenburg“ von Johann Gottfried Schnabel.

Neben einem vertiefenden Blick auf Grimmelshausens „Der abentheuerliche Simplicissimus Teutsch“ wird die Vorlesung vier Schwerpunkte setzen:

1. Das 18. Jahrhundert als Blüte der deutschsprachigen Utopie (Schnabel, Christoph Martin Wielands „Der goldne Spiegel oder die Könige von Scheschian“, Novalis, Friedrich Schlegel);
2. Utopie und Wissensgeschichte;
3. Utopietheorien (Karl Mannheim; Ernst Bloch; Frederic Jameson);
4. literarische Utopien in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts (Musil, Alfred Döblin, Ernst Jünger, Franz Werfel).

Literatur

- Wilhelm Voßkamp: Emblematisierung der Zukunft. Poetik und Geschichte literarischer Utopien von Thomas Morus bis Robert Musil. Berlin/Boston: De Gruyter 2016.
- Robert Leucht: Dynamiken politischer Imagination. Die deutschsprachige Utopie von Stifter bis Döblin in ihren Internationalen Kontexten. Berlin/Boston: De Gruyter 2016.
- Matthias Löwe: Idealstaat und Anthropologie. Problemgeschichte der literarischen Utopie im späten 18. Jahrhundert. Berlin/Boston: de Gruyter 2012.
- Wolfgang Braungart: Die Kunst der Utopie. Vom Späthumanismus zur frühen Aufklärung. Stuttgart: Metzler 1989.
- Götz Müller: Gegenwelten. Die Utopie in der deutschen Literatur. Stuttgart: Metzler 1989.

Ergänzungskurs (Kolloquium)	Prof. Dr. Oliver Lubrich
	KandidatInnenkolloquium
Veranstaltungsnummer	434816
Zeit	Freitag/Samstag 10–20, Sonntag 10–16
Dauer	Blockveranstaltung: 27.04.–29.04.
ECTS	3
Kann nicht als freie Leistung bezogen werden	

Doktorierende und Studierende stellen ihre Projekte vor. Es werden Beiträge in den unterschiedlichen Formen und Phasen wissenschaftlichen Arbeitens beraten: Masterarbeiten, Dissertationen, Monographien, Editionen und Aufsätze; als Ideenskizzen, Exposés, Kapitel, Vorträge oder in Form von Kurzpräsentationen. Die gesammelten Textvorlagen (maximal 20 Seiten) werden zwei Wochen vor der Veranstaltung zur Verfügung gestellt.

Das Kolloquium findet, wie immer, mit einem internationalen Gast und einem lokalen Rahmenprogramm statt.

Anfragen und Anmeldungen richten Sie bitte an: oliver.lubrich@germ.unibe.ch

Vertiefungskurs/ Aufbaukurs	PD Dr. Thomas Borgard
	Hermann Broch: „Die Schlafwandler“ (1930-1932)
Veranstaltungsnummer	441955
Dauer	Blockveranstaltung: dreitägiges Blockseminar Do-Sa im Mai
ECTS	BA/MA: 6/9

siehe *Neuere deutsche Literatur*

Lehrangebot Editionsphilologie

Das Veranstaltungsverzeichnis des MA-Studienganges Editionsphilologie findet sich seit dem Herbstsemester 2016 hier:

Walter Benjamin Kolleg / Interdisziplinäres Forschungs- und Nachwuchsnetzwerk / http://www.ifn.unibe.ch/programme/studienprogramme/index_ger.html

Fachdidaktik

PHBern Institut Sekundarstufe II

Fachdidaktik Deutsch

Gaby Grossen und Adrian Mettauer

Donnerstag Kurs I 08.15–11.45

Donnerstag Kurs II 14.15–17.45

Der Kurs wird doppelt geführt und erstreckt sich über zwei Semester, jeweils im Herbstsemester beginnend; eine Anmeldung für das FS 2018 ist nicht möglich.

Das Fachpraktikum Deutsch an Sek II – Schulen wird in der Regel parallel zum Kurs absolviert. Fürs Fachpraktikum wie auch für den Fachdidaktikkurs braucht es je eine Moduleinschreibung.

Für genauere Auskünfte wenden Sie sich bitte an das Institut Sekundarstufe II oder an die Dozentin.

PH Bern, Institut Sekundarstufe II

Tel.: 031 309 25 11

E-Mail: info-is2@phbern.ch

Homepage: <https://www.phbern.ch/studiengaenge/s2.html>

Gaby Grossen

Tel. : 031 309 25 55

E-Mail: gaby.grossen@phbern.ch

Abgabefristen

Die Abgabefrist für **schriftliche Hausarbeiten** ist 6 Monate nach Vorlesungsbeginn (Stichtag: Montag der ersten Semesterwoche). Bei Krankheit verlängert sich die Abgabefrist um die durch das ärztliche Attest beglaubigte Zeit der Arbeitsunfähigkeit. In allen anderen Fällen sind keine Fristverlängerungen möglich.

**Nachträge und Korrekturen
entnehmen Sie bitte den Korrigenda/Ergänzungen
zum KVV auf der Institutshomepage.**

Impressum

Universität Bern
Institut für Germanistik
Länggasstrasse 49
Unitobler
CH-3000 Bern 9
Telefon: 031 631 83 11
www.germanistik.unibe.ch

Bild, Titel „Patricia“, Öl auf Leinwand, 2010, Andrés Fischer

Redaktion und Gestaltung: Susanne Graber
Bern, Dezember 2017